



Wappen der Babenberger



3. Ahnenbrief zur Familiengeschichte der Lürrigel zum Kiegelstein

Werner Wittig, Nürnberg, 21. März 2018

Turnier anno 2018 in Unterach: Ritter Killian der Furchtlose dictus Wittig und Burgfräulein Marlene, die Liebliche





Eine hübsche Dame des Rokoko. Das Bild der Mariana Thürriegel ist wieder heimgekehrt. Es wurde mir von Bastian Bartsch, einem Münchener Kunsthändler am 29.04.2014 angeboten und dann von mir an das Kreismuseum Bogenberg vermittelt, wo es von allen Mitgliedern des Familienverbands genutzt werden kann.

Verteiler für Ahnenbrief Nummer 3

Germanisches Nationalmuseum
Bayerische Staatsbibliothek
Staatsarchiv Nürnberg
Stadtbibliothek Nürnberg
Staatsarchiv Landshut

Hauptstaatsarchiv München
Burgerbibliothek Bern, Herr Schmid
Stadtarchiv Nürnberg
Staatsarchiv Amberg
Kreisheimatmuseum Bogenberg

Prof. Dr. Alois Schmidt, LMU
Prof. Dr. Konrad Tyrakowski, Eichst.

Dr. Volker Alberti, Utzmannsbach-
Clemens Pongratz, Regensburg

Diözesanarchiv Eichstätt
Altnürnberger Landschaft, R. Giersch
Kulturverein Johann Kaspar Thürriegel,
Friedrich von Seckendorff, Schmidmühlen
Hans Seibert, Neunburg vorm Wald
Markus Böse, Spieß

Historischer Verein Eichstätt

Gemeinden

Konzell/Gossersdorf
Wiesenfelden/Zinzenzell
Neurandsberg/Rattenberg
Mitterfels
Betzenstein/Riegelstein
Bühl, Bergkirche

Pfarreien

Familie Achatz Wittig

Barbara, Sebastian, Elisabeth,
Alexander, Irene, Roland
Gerd, Tante Frieda Achatz,
Willi Rogl, Neufahrn,
Richard Hegner, Weiden

Thürriegl Hofmeister

Kurt Achatz
Achatz Zahlauer Bittl
Thürriegl Steger

Edith Deissingner, geb. Hegner
Emmi + Bärbel Achatz, WHV
Claudia Kräck-Kahlert, geb. Bittl
Ludwig Steger, Gossersdorf
Hans Steger, München u. To. Birgit
Karola Axinger, Haselgrub Höllgrub
Maria Marille Mews, geb. Steger
Elisabeth Spitzenberger, Viechtach
Prof. Dr. Hans Dirrigl, Uni Essen

Thürriegl, Viechtach

Dieser Ahnenbrief steht auf meiner Homepage zum Download bereit.

Ferner sind von Werner Wittig diese Druckwerke erschienen:
Familiengeschichte Thürriegel zum Riegelstein, Band 1. Band 2
Die Thürriegel zum Riegelstein unter dem Stichwort: Roman
Das große Buch über Johann Caspar von Thürriegel
Ahnenbriefe 1 bis 3

In Arbeit: Übersicht und Ordnung des Privatarchivs Werner Wittig und Urkundenbuch des Werner Wittig als Digitalisate.

[einige sind wegen Desinteresse aus dem Verteiler genommen worden, andere wegen hilfreicher Unterstützung sind dafür hinzugekommen. Zu diesem Ahnenbrief gehören Stammbäume in A 4]

Schlussbemerkung

Dies ist mein letzter Ahnenbrief. Ich bin jetzt 72 Jahre alt geworden und es fällt mir immer schwerer, eine Arbeit fehlerfrei abzuliefern. Seit meinem 55. Jahr also 17 Jahre lang betreibe ich jetzt Familienforschung. Und ich denke ich habe für künftige Forscher etwas hinterlassen, auf dem man aufbauen kann. Insbesondere der Übergang nach Burkhard Türriegel zum Riegelstein als Pfleger in Mitterfels zu seinem möglichen Sohn Stephan als Bauer in Zinzenzell und dann wiederum der Zusammenhang zu Adam als Bauer in Zinzenzell und zu gleicher Zeit als Probsteiverwalter des Adam † 1665 in Kötzing der sich bei der Geburt seiner 4. Tochter Marie mit „zum Riegelstein“ in Kötzing einträgt, muss noch etwas erforscht werden. Es ist die Zeit, in der man sich innerhalb des Adels immatrikulieren musste oder ein geordneter Übergang in bäuerliche Linien üblich war. Das ging tausenden von Adelsgeschlechtern genau so. Mal immatrikuliert, mal Übergang in bäuerliche Linien. Man sieht immer wieder mal, dass man vom „verarmten Adel“ spricht. Jedenfalls waren bis Anfang des 20. Jahrhunderts gewisse Vorrechte der Adelsgesellschaft vorhanden. Dies gilt definitiv nicht für bäuerliche Linien. In unserer Familie hat sich die mündliche Überlieferung der Abstammung von einem alten Adelsgeschlecht offensichtlich als richtig herausgestellt. Mein Verdienst ist also lediglich die mündliche Überlieferung nachvollzogen zu haben.

Für mich werden immer die Worte von Johann Wolfgang Goethe aus seinem Faust 1 gelten:

Was Du ererbt von deinen Vätern hast

Erwirb es, um es zu besitzen!

Was man nicht nützt, ist eine schwere Last.

Dieser 3. und letzte Ahnenbrief trägt die Erkenntnisse nach, die in den letzten Jahren seit 2010 [Ahnenbrief 2] dazugekommen sind.

Als 2002 die Familiengeschichte erstellt wurde, war diese eine Zusammenfassung jahrzehntelanger Forschung und mein Anliegen war, das erworbene Wissen nicht verloren gehen zu lassen.

Inzwischen sehen wir in den einzelnen Generationen klarer, weil die heutigen Mittel und Methoden es zulassen, an Daten zu kommen, an die man vor 20 Jahren noch nicht gedacht hat.

Manche Familienzweige kann man in der Generationenfolge komplett abbilden.

Im Laufe der Jahre habe ich dazugelernt und erkannt, dass es akribisch notwendig ist, für jedes einzelne Forschungsergebnis eindeutige Quellen zu benennen. In Ergänzung dieses Ahnenbriefs lege ich derzeit das „Urkundenbuch des Werner Wittig“ an. Dort versuche ich nicht nur die Quellen zu benennen, sondern jede einzelne Urkunde mit Quellenangabe versehen abzubilden. Mit diesem Projekt hoffe ich zukünftigen Forschern eine geordnete Arbeit vorzulegen, die den Erfordernissen wissenschaftlicher Maßstäbe gerecht wird.

Dieser Ahnenbrief wird nur die seit 2010 (Ahnenbrief 2) neuen Erkenntnisse darstellen. Alles andere würde den Rahmen einer Familiengeschichte sprengen.

Werner Wittig, Nürnberg, 21. März 2018

Datum des Beginns dieses Ahnenbriefs.

Das Datum der Veröffentlichung:

Nürnberg, den 15. August 2018

Inhalt

Seiten	
3-25	Teil 1 Die Babenberger
26-49	Teil 2 Die Türriegel zum Riegelstein Stammlinie Riegelstein
50-53	Teil 3 Die Türriegel zum Riegelstein Linie Mitterfels
54-55	Teil 4 Johann Kaspar von Thürriegel Gossersdorf
56-59	Teil 5 Nachrichten aus dem Familienverband Endlich komplett
60-67	Teil 6 Archiv, Zeitschiene, In Memoriam Verteiler

2013	Xaver Bittl , Schönfeld, Witwer von Hedwig, geb. Zahlauer in Schönfeld, begraben bei Tochter Claudia und seiner Frau Hedwig in Wolfratshausen.
	Helga Rogl in Neufahrn/Ndb., Frau von Willy.
2016	Otilie Wals , Frau von Ludwig Steger sen. in Gossersdorf.

Geboren wurden:
13.02.2012 in Nürnberg **Marlene, Barbara, Stefanie Wittig**
Eltern:
Sebastian und Martina Wittig, geb. Knaupp leben in Unterasbach/Oberasbach
17.07.2014 in Nürnberg **Kilian Kaspar Wittig**
Eltern:
Sebastian und Martina Wittig, geb. Knaupp leben in Unterasbach/Oberasbach
16.02.2018 in Ingolstadt **Maximilian Oberländer**
Eltern:
Harry Heckl und Stefanie Oberländer leben in Ingolstadt

Der letzte Ahnenbrief Nr. 2 ist 2010 erschienen; seitdem sind verstorben:

16. Februar 2011 **Balbine Wittig**, geb. Achatz
in Eichstätt, 95 Jahre alt
25. Mai 2011 **Rudolf Wittig**, Sohn der Bina,
in Alanya/Türkei begraben
im Alter von 70 Jahren.
10. Juli 2011 **Waldemar Knaupp**, Schwieger-
vater von Sebastian Wittig, im
Alter von 69 Jahren.
Ahnenforscher der Familie
Knaupp.
22. Juni 2012 **Dr. Gerhad Rechter**, Leiter des
Staatsarchivs Nürnberg ist über-
raschend im Alter von 61 Jahren
verstorben. Er hat oft geholfen
und er war der absolute Secken-
dorff-Experte.
10. Januar 2013 **Therese Mayer**, geb. Achatz
in Eichstätt, 93 Jahre alt
11. März 2015 **Christel Achatz**, Tochter der
Emmi Achatz, 59 Jahre alt
in Wilhelmshaven

Vorbemerkung für Teil 1 über die Babenberger

Mittelalterliche Forscher behaupten, dass die Türrigel *denn eines Herkommens von den Babenbergern* seien.

Der Nürnberger Schreiber Johannes Müllner formuliert - ohne dies jemals bewiesen zu haben - ein Verwandtschaftsverhältnis mit den Gotsmann von Bueg und die Herkunft von den Baben: Zitat aus ALBERTI: Die Herrschaft Simmelsdorf, Seite 17 über Müllner um 1650:

Es ist ein uraltes adeliches, fränkisches geschlecht, eines herkommen mit den Dürriegen, dann beide geschlecht von einem geschlecht, die Baben genannt, ihre ankunft haben sollen.

Ich möchte der Darstellung vorausstellen, dass diese Aussage durch nichts zu beweisen ist. Lediglich die nachbarliche Nähe der Gotsmann und den Türrigel (aber auch zu den Baben(bergern) macht diese Behauptung etwas erklärbar. Alle späteren Forscher haben offenbar die Erklärung ungeprüft übernommen. Viele haben dies in Erkenntnis reiner Spekulation weggelassen.

Dass es im 14. Jahrhundert einen österreichischen Raubritter Johann Kaspar Türrigel gegeben haben soll, der ob seiner Greuelthaten in Österreich hingerichtet wurde, könnte möglicherweise den Hintergrund für diese Behauptung darstellen. Die Behauptung von den Babenbergern abzustammen, findet man auch bei den Gotsmann. Die Gotsmann werden in alten Quellen öfters *als eines Herkommens mit den Türrigel* verglichen. Auch für diese Behauptung haben wir - Reinhard Gotsmann als Autor deren Familiengeschichte und ich - keinerlei geschichtlichen Hintergrund gefunden.

Teil 1 Die Babenberger

976

Ich habe versprochen, darüber zu berichten, wer denn diese bislang geheimnisvollen Babenberger eigentlich waren. Die Suche danach hat sich als äußerst schwierig herausgestellt.

Mittelalterliche Forscher hatten festgestellt, dass die Herkunft der Türriegel von den Babenbergern sehr wahrscheinlich ist. Bislang wussten wir nur, dass die Babenberger aus der Gegend von Schweinfurt stammen sollen und der Name der Stadt Bamberg sich aus diesem Namen entwickelt haben soll. Außerdem war bekannt, dass die ersten Herrscher Österreichs die Babenberger waren.

Eifriges Suchen hat mehrere Fundstücke ergeben:

1) Babenberger Forschungen aus Wien

Die akademische Forschung in Österreich schlägt sich in diesem Werk nieder. Ich habe es in das Archiv eingereiht. Mir sind die Gründe nicht bekannt, aus welchem Grund die Forschung in Österreich heute die Herleitung einer bayerischen Herkunft der ersten Herrscher Österreichs verleugnet werden und möchte mich dazu keinerlei Spekulationen unterwerfen.

Histörchen am Rande:

Im 14. Jahrhundert soll es in Österreich einen

Johann Kaspar Türriegel als Raubritter

gegeben haben, der ob seiner Greuelthaten hingerichtet wurde.

(leider ist mir die Quelle entfallen, weil ich sie damals für meine Familiengeschichte nicht wesentlich hielt. Allerdings kann daher die Herkunftsbenennung der mittelalterlichen Forscher stammen.)

Zeitschiene für das Geschlecht der Türriegel.

Um 1200	Werinher Türriegel
21.02.1260	Heinrich dictus Türriegel, miles [Urkunde]
1289-1357	Konrad I. Türriegel, Vogt zu Hohenstein und Hersbruck
1369-1379	Dietrich
1392-1401	Hans, Erbauer von Schloss Riegelstein
1390-1430	Georg Türriegel zum Riegelstein
Ab 1403	alle Folgenden: „Türriegel zum Riegelstein“
1416-1502	Werner II., Pfleger in Hohenstein
1448-1504	Hans III., im Bayer. Erbfolgekrieg 1504 hingerichtet
1470-1536	Conz, Bruder von Hans III., Ratsherr in Hersbruck
† 04.10.1551	Hans IV., Epitaph in Bergkirche Bühl
1500-1576	Werner III., Pfleger in Hartenstein
1480-1559	Burkhard, Sohn von Conz, Pfleger in Nabburg und Mitterfels
† 1553	Steffan Türriegel, Hofkäufer in Zinzenzell (ab hier bäuerlich)
1562	Peter Dürrigel, kauft Hof in Zinzenzell
1627	Adam Dirrigl, Richter in Blaubach und Kötzing, verwendet noch ein Mal den Adelszusatz zum Riegelstein
1638	Wolf der Ältere, Ökonom in Zinzenzell
1660	Wolfgang Tirrigl, Sohn von Wolf, Ökonom in Zinzenzell
1692-1787	Mathias Tirrigl, Zinzenzell und Gossersdorf
1722-1800	Johann Caspar von Thürriegel, Besiedler der Sierra Morena
1731-1805	Martin Thirrigl, kauft Burggasthof Neurandsberg
1780-1837	Jakob Thürriegl, Wirt und Ökonom in Neurandsberg
1817-1872	Xaver Thürriegl, Wirt und Ökonom in Neurandsberg
1861-1937	Anna Thürriegl, verh. Achatz, mündl. Überlieferung
1888-1960	Augustin Achatz, Böhmersried, Eichstätt, Beamter
1915-2011	Balbine Achatz, verh. Wittig, Krankenschwester, 3 Kinder
1946	Werner Wittig, EI u. Nürnberg, Schriftsetzermeister und Kaufmann
1975	Sebastian Wittig, EI u. Unterabach, Industrietechnologe
2014	Kilian Wittig, Unterabach

Übersicht über 25 Generationen erstellt: Werner Wittig, Nürnberg, 2018

Archiv Werner Wittig zur Familienforschung Türrigel, ab 1402 zum Riegelstein, ab 1535 bäuerliche Linien im Raum Mitterfels.

Die Menge an zusammengetragenen Informationen zur Familie Türrigel, die sich ab 1400 Türrigel zum Riegelstein nannte und dem bayerischen Uradel oder Ministerial-Adel zugerechnet werden muss, machte es erforderlich, das Archiv systematisch anzulegen und ein Ablagesystem zu entwickeln

Ich gliedere mein Archiv in 4 Fachgebiete. Das Digitale Archiv wird alphabetisch nach den Autoren-Namen geführt:

Ab 1230: Türrigel und ab 1400 Türrigel zum Riegelstein bis Conrad III. (Conz) in Hersbruck. Oberfränkische und oberpfälzische Linien. In Simmeldorf ausgestorben.

Ab 1529 Balthasar und Burkhard Thirriegl zum Riegelstein [als Söhne des Conz, Ratsherr in Hersbruck ab 1504] Pfleger in Mitterfels, Ratzell und Linden auch in Kötzing

Die bäuerlichen Familie Thürrigl, Dürriegl, Dirriegl, deren erster bekannter Vertreter Stephan bereits 1535 wegen einer Nichtzahlung der Steuer seines verliehenen Hofes in Zinzenzell auftaucht.

Thürrigel, Johann Caspar von: Der sicher der bekannteste Thürrigl war und ist, der wegen seiner besonderen Lebensgeschichte in die bayerische Geschichtsschreibung eingegangen ist. Er war der Bruder von Martin Thürrigl aus Gossersdorf, später Neurandsberg, mein 4 x Urgroßvater.

2) WURM, Dr. F. A.: Bayerns Geschichte, Kempten, 1848

Hier werden die Babenberger beschrieben.

3) **in WIKIPEDIA wird heute das adelige Geschlecht der Babenberger dargestellt.**

Das Wappen der Babenberger wird beschrieben mit dem silbernen Balken auf rotem Grund.

Wer kennt es nicht?

Das Wappen Österreichs.

Im Folgenden wird die Definition, wie sie derzeit in Wikipedia steht, abgebildet

Notabene: Erst neuerdings findet man dazu Infos in Wikipedia



Die Babenberger waren ein österreichisches Markgrafen- und Herzogsgeschlecht fränkisch-bayerischer Herkunft. Der Name bezieht sich auf Bamberg im heutigen Oberfranken. Sie herrschten von 976 bis zu ihrem Aussterben 1246 – vor dem Aufstieg des Hauses Habsburg – als Markgrafen und Herzöge in Österreich.

Abstammung und Beinamen

Der Zusammenhang der österreichischen mit den fränkischen Babenbergern, auch ältere Babenberger genannt, wurde seit dem Mittelalter immer wieder behauptet. **Von der Wissenschaft wird die direkte Herleitung von den fränkischen Babenbergern heute nicht weiter verfolgt.** Da die österreichischen Babenberger aus dem bayerischen Hochadel stammen, ist eine Verwandtschaft naheliegend und wird über mütterliche Vorfahren vermutet. Die Abstammung von den Luitpoldingern wird durch verschiedene Theorien und Indizien heute als wahrscheinlich angenommen. Der erste Babenberger Luitpold war wahrscheinlich ein Sohn oder Enkel des bayerischen Herzogs Arnulf des Bösen. Er war zudem Bruder oder Neffe des Schweinfurter Grafen Berthold.

Weder hat sich das Geschlecht zu Lebzeiten selbst als „Babenberger“ bezeichnet, noch hatten die Mitglieder ihre heute gängigen Beinamen. Die Beinamen der Babenberger wurden erstmals von Ladislaus Sunthaym systematisch verwendet, der sie in seiner Genealogie der Babenberger gegen Ende des 15. Jahrhunderts zugeordnet hat.

[Erich Zöllner: Geschichte Österreichs. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Verlag für Geschichte und Politik, Wien 1990, ISBN 3-486-46708-5, S. 62]

Mein recht umfangreiches Privatarchiv umfasst zum Teil Veröffentlichungen, die vergriffen sind und damit der Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich sind. Derzeit habe ich das in 6 Kisten in Euro Norm mit Deckel gelagert. Übereinandergestapelt benötigt das komplette Archiv eine Grundfläche von 30 cm x 40 cm.

Mein Interesse ist es künftigen Türriegel-Forschern eine Basis zu bieten, auf der man vernünftig aufbauen kann.

Meine Ahnentafeln sind alles Unikate und ich erhebe keinerlei Urheberrechte darauf.

Nur für den Fall des Missbrauchs behalte ich mir die Urheberrechte vor. Insbesondere verbiete ich den kommerziellen Handel mit meinen Daten. Leider gibt es heute Unternehmen, die glauben aus den Daten anderer Gewinn machen zu können. Insbesondere diesen verbiete ich, meine Daten zu kopieren, weiter zu verbreiten, in Listen aufzunehmen oder gar zu verkaufen. Jeder interessierte Familienforscher soll jedoch freien Zugang zu meinem Archiv haben.

Das Kreismuseum Bogenberg, Frau Barbara Michal hat sich bereit erklärt, mein Privatarchiv in den Bestand zu nehmen und es auch künftig Thürnigl-Forschern zur Verfügung zu stellen. Ich bedanke mich dafür. Es ist mir bewusst, dass diese Bereitschaft keine Selbstverständlichkeit ist.

Dieser Ausgabe liegt eine komplette Stammtafel bei.

Teil 1: **Alle adeligen Türrigel** ab 1260 dictus

Türrigel, ab 1400 **Türrigel zum Riegelstein**

Teil 2: Übergang adelige Türrigel in bäuerliche
Thürrigl

Teil 3: Verwandtschaftsbaum ab **Matthias Thürrigl**.

Der noch in Zinzenzell geborene, bzw. dessen Sohn
Martin ist der gemeinsame Urahn aller hier abgebilde-
ten Verwandten.

Es ist mir gelungen meine komplette Verwandtschaft
aufzufinden und die einzelnen Familien darzustellen.
Wegen des teilweise Desinteresses mancher, Gottsei-
Dank weniger Familien will ich Datenschutzrichtlinien
beachten. Deshalb liegt der Stammbaum nicht automa-
tisch bei. Jedoch kann der komplette Stammbaum bei
Interesse und Beachtung datenschutzrechtlicher Vorga-
ben bei mir angefordert werden.

Notabene: Selten gibt es Familien, deren Vorfahren auf
einer der Linie Türrigel ab dem Jahr 1200 durchgängig
und komplett abgebildet werden können.

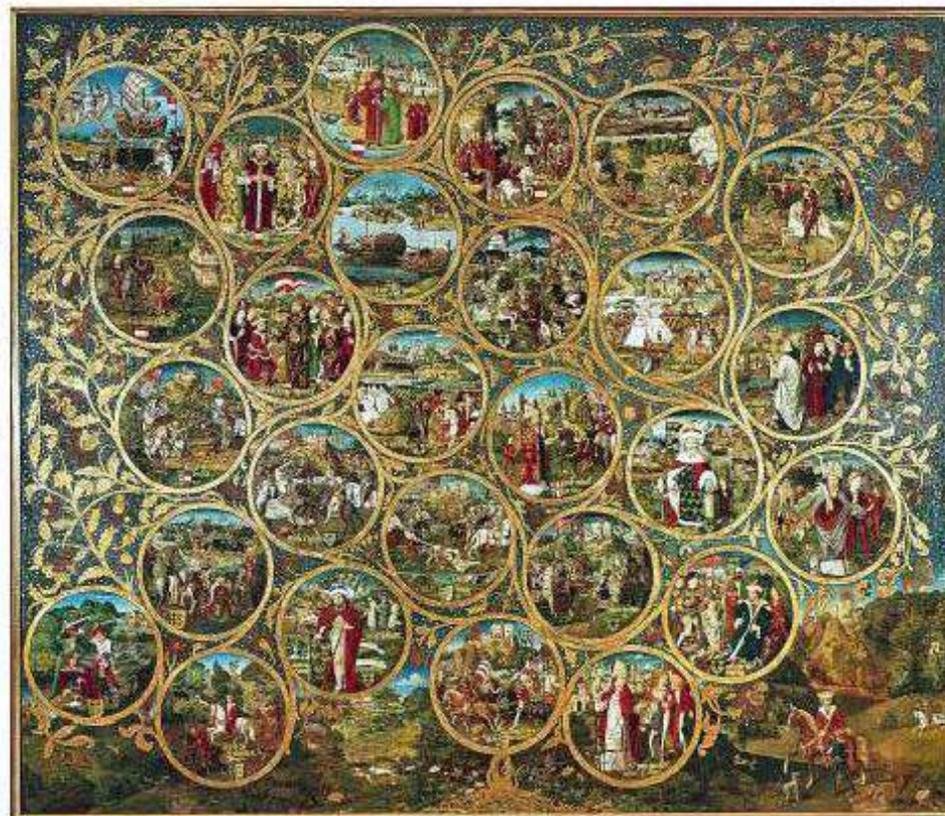
werner@werner-wittig.de

Nürnberg, Juli 2018

Wittelsbacherstraße 82 a

90475 Nürnberg

Tel. 0911 83 46 83



Babenberger-Stammbaum,

entstanden 1489–1492, heute im Stift Klosterneuburg

Die Babenberger als Regenten

Markgrafen

976 wurde Luitpold Graf des Donaugaus erstmals als Graf der wiedererrichteten Marchia orientalis (Ostmark/Ostarrîchi) genannt, eines Gebiets von nicht mehr als 100 Kilometer Länge an der Ostgrenze Baierns, das sich zum Herzogtum Österreich entwickelte. Luitpold stand treu zu Kaiser Otto II. Er wurde nach der Niederwerfung des bairischen Aufstandes 976 als Markgraf eingesetzt. Er dehnte seinen Herrschaftsbereich auf Kosten der Ungarn nach Osten bis zum Wagram aus. Nördlich der Donau beherrschte er nur einen schmalen Landstreifen, während südlich Rodungen bis weit ins Voralpenland vorgenommen wurden.

994 ging das Markgrafenamt auf seinen Sohn Heinrich I. über. Auf Heinrich, der die Politik seines Vaters fortführte, folgte 1018 sein Bruder Adalbert, dessen bemerkenswerte Treue zu den Kaisern Heinrich II. und Heinrich III. durch viele Gunstbezeugungen belohnt wurde, und 1055 sein Nefewe Ernst. Unter Adalbert wurden Leitha, March und Thaya Grenzflüsse; sie waren es viele Jahrhunderte oder sind es heute noch.

Der nachfolgende Markgraf Leopold II. schwankte im Investiturstreit, stellte sich aber letztlich unter dem Einfluss des Bischofs Altmann von Passau auf die Seite des Papstes. Heinrich IV. war es allerdings trotz Leopolds Niederlage bei Mailberg 1082 nicht möglich, ihn aus der Mark zu vertreiben oder die Nachfolge durch seinen Sohn Leopold III. im Jahre



Todes-Anzeige.
Golt dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Bruder, Schwager und Schwiegerohn, den wohlgebornen
Herrn Johann Thürrigl,
Gastgeber & Oekonomiebesitzer in Neurandsberg, nach kurzem schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente im Alter von 51 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Um stilles Beileid bittet
Neurandsberg, den 24. Januar 1895.
Die tiefbetrübte Gattin **Josefa Thürrigl** nebst dessen Mutter **Katharina Thürrigl** und Geschwister, **Anton, Heinrich, Kathi, Marie, Anna & Karolina.**
Die Beerdigung findet Samstag den 26. Januar Vormittags 10 Uhr mit darauffolgenden Gottesdiensten in Rattenberg statt.

Zweite Frau von Augustin Hofmeister ist Bertl, die uneheliche Tochter der Anna Thürrigl, später verheiratete Achatz.) Ein Aufruf nach dem heutigen Besitzer der Bilder, zu dem mir die Süddeutsche Zeitung Gelegenheit gegeben hat, blieb leider erfolglos. Von den 4 Töchtern des Augustin Hofmeister sind zwei (Karolina und Anna) aus erster Ehe mit Karolina Thürrigl. Zwei Töchter sind aus der zweiten Ehe mit Bertl Thürrigl. Wenn wir davon ausgehen, dass die Anna Hofmeister, Justizoberwachtmeisterin in Nürnberg eine eifrige Sucherin der Bilder war und sie in Weiden verstarb, wo sie bei ihrer Schwester Lina Hegner (Karolina) ihre letzten Tage verbrachte, zweitens die Tochter Berta der Bertl den Schmiedmeister Josef Rogl heiratet, bleibt für den Verkauf der Bilder nur die 2. unverheiratete Tochter der Bertl nämlich Fanny (Franziska?) Hofmeister übrig.
Fazit: Diese Todesanzeige ist ein Glücksfall für einen Familienforscher und lässt zu, dass einige Fehler berichtigt werden können, die sich in anderen Quellen eingemischt hatten.

Werner Wittig, Nürnberg, im März 2013

Aus dem Straubinger Tagblatt Archiv erhalten von Fritz Fuchs, Gossersdorf. Wir danken: Herbert Zankl, Stallwang. Daraus neue Erkenntnisse:

Katharina Schmidt, Färberstochter aus Viechtach ist bekannt. Sie ist die Mutter des Johann und Witwe des Vaters Xaver Thürrigl. Achtung! Bisher glaubte man, dass der spätere Wirt und Sohn des Xaver der Erstgeborene Xaver war.

Aus der Todesanzeige geht hervor, dass nicht Xaver sondern **Johann**, als zweitältester Sohn der Erbe und Wirt in Neurandsberg gewesen ist. Xaver, verheiratet mit Maria Holzer aus Bogen ist im Alter von 50 Jahren am 20.4.1893 ebenfalls kinderlos verstorben. **Anton** Theodor, Lehrer in Mitterfirmiansreuth, zuletzt in München ist bekannt. **Karolina** (lebt zu diesem Zeitpunkt noch. Sie ist ebenfalls jung [1900] gestorben, bzw. bei einer Kutschfahrt verunfallt.)

Ihre Nachfolgerin als 2. Ehefrau des Augustin Hofmeister ist Bertha [Bertl] die uneheliche Tochter der Anna Thürrigl, später verheiratete Achatz. **Anna Achatz** ist bekanntlich die Urgroßmutter von Werner Wittig, Elisabeth Heckl, Gerhard Mayer und Willy Rogl. Weitere Kinder, die jetzt bekannt werden, sind **Heinrich, Katharina (Kathi) und Marie**. Die Witwe des Johann ist definitiv **Josefa. Josefa Santl aus Iggensbach** heiratet ein 2tes Mal und stirbt 1931 als **Josefa Schlecht** in Straubing. **Josefa** ist diejenige, die die Bilder in Straubing ihrer Nichte „Frau Hofmeister“ (einer der Töchter des Augustin Hofmeister, vermutlich Fanny (Franziska), Tochter der Bertl) vererbt, die wiederum die Bilder an einen Münchener Rechtsanwalt mit „von Titel“ und zumindest einen Bezug zu Thürrigl habend, im Jahre 1939 oder 1940 verkauft hat. (Qu.: Brief Josef Thürrigl, Pförring vom 14. August 1954, 2. Ahnenbrief)

Die Reihenfolge der Kinder in der Todesanzeige erlaubt folgende Aussagen:

Xaver, *1843 stirbt am 20.4.1893, im Alter von 50 Jahren. Seine Witwe ist Maria Holzer aus Bogen.

Johann, *21.01.1844, ist der zweitälteste Sohn und Erbe. Er heiratet am 10.02.1884

Josefa Santl aus Iggensbach (Altrandsberg) Josefa heiratet in 2. Ehe **Johann Schlecht**. Der verkauft Neurandsberg an **Baumgärtner**.

Anton Theodor, * 6.3.1854 wird Schullehrer

Heinrich, * um 1856 von ihm ist derzeit nichts bekannt

Kathi, *um 1858 von ihr ist derzeit nichts bekannt

Marie, * um 1860 von ihr ist derzeit nichts bekannt

Anna, * 2.7.1861 heiratet **Johann Achatz**
Karolina, * 10.1.1864 heiratet **Augustin Hofmeister**.

Weiter zu vermutende Kinder zwischen 1845 und 1854 sind offensichtlich 1895 bereits tot.



Die Babenburg auch Altenburg genannt in der Nähe von Bamberg.

1096 zu verhindern. Im Streit zwischen Kaiser Heinrich IV. und dessen Sohn Heinrich V. stellte Leopold III. sich auf die Seite des Sohnes, wurde aber auf die Seite des Kaisers gezogen und heiratete 1106 dessen Tochter Agnes, Witwe des Herzogs Friedrich I. von Schwaben. In der Folgezeit bemühte er sich darum, seinen Landbesitz zu vermehren und abzurunden: Er zog verfallene Lehen ein, kaufte und erbt. In Klosterneuburg baute er eine Residenz. 1125 lehnte er die Königskrone ab. Sein Eifer bei Klostergründungen (vor allem in Klosterneuburg) brachte ihm den Beinamen der Fromme und 1485 die Heiligsprechung durch Papst Innozenz VIII. ein. Er gilt als Landespatron von Wien, Niederösterreich und Oberösterreich.

Herzöge

Der fünfte von Leopolds Söhnen war Otto, Bischof von Freising. Sein ältester Sohn, Leopold IV., wurde 1136 Markgraf und erhielt 1139 von König Konrad III. das Herzogtum Bayern, das Heinrich dem Stolzen aus dem Geschlecht der Welfen entzogen worden war.

Leopolds Bruder **Heinrich Jasomirgott** wurde 1140 Pfalzgraf bei Rhein und nach Leopolds Tod 1141 Markgraf von Österreich. Nach seiner Heirat mit Gertrude, der Witwe Heinrichs des Stolzen, wurde er 1143 mit dem Herzogtum Bayern belehnt und trat von seinem Amt als Pfalzgraf zurück. 1147 nahm er am Zweiten Kreuzzug teil. Nach seiner Rückkehr verzichtete er auf Betreiben des neuen Königs Friedrich I. auf Bayern. Der Sohn Heinrichs des Stolzen, Heinrich der Löwe, erlangte Bayern als Erbberechtigter zunächst zurück. Als Ersatz für den Verlust des Herzogtums Bayern wurde die Markgrafschaft Österreich, deren Haupt-

Für die beiden erstgeborenen Ascholtshausener Mädchen Karolina und Anna wurde also ihre Cousine Berthl zur Stiefmutter. Berthl Hofmeister bekam wiederum 2 Mädchen von Augustin die Franziska Hofmeister (unverheiratet) † in Straubing? und die Bertha Rogl, die Mutter von Willy, der heute in der Nähe von Ascholtshausen in Neufahrn/ Niederbayern lebt und als Familienmitglied von Johann Kaspar von Thürrigel an dessen Dokumentationsfilm mitgearbeitet hat und im Film mit seinem Bruder Maximilian auftritt. Willy - sagt man - soll eine große Ähnlichkeit mit Johann Caspar besitzen.

Bertha Thürrigl ist die älteste Schwester [Halbschwester] meines Großvaters Augustin Achatz. Damit sind die Franziska und Bertha Rogl direkte Cousinen meiner Mutter Balbine Wittig, geb. Achatz gewesen. Die beiden Mädchen aus erster Ehe des Augustin Hofmeister mit der Tante Karolina meines Großvaters waren demnach Cousinen meines Großvaters Augustin Achatz.

Wir begrüßen herzlich im Familienverband:

Die Kinder des Max Hegner, Steinmetzmeister in Weiden, Sohn des Max Hegner, evangelischer Diakon in Weiden und der Karolina Hegner, geb. Hofmeister.

Wir begrüßen den Sohn von Max - Richard Hegner mit Frau und deren Kinder in Weiden.

Wir begrüßen die Tochter des Max - Edith Deissinger, geb. Hegner mit ihren Töchtern Ruth Fischer-Deissinger und Christina Deissinger.

Teil 5

Nachrichten aus dem Familienverband

Die letzte Linie des Familienverbands konnte eingegliedert werden. Damit sind wir komplett.

Ich kann nicht nachvollziehen, warum es bislang keinen Kontakt zur Linie der Lina (Karolina) Hegner, geb. Hofmeister aus Ascholtshausen † in Weiden gab.

Vielleicht lag es daran, dass der Kontakt fast ausschließlich über Anna Hofmeister, Gefängniswärterin - heute würde man schreiben müssen - Justizvollzugsbeamtin - in Nürnberg lief.

Vielleicht lag es auch daran, dass Linas Mann ein evangelischer Diakon war und damals die Religion noch eine größere Rolle in der Gesellschaft gespielt hat.

Vielleicht lag es auch an internen Familienzwickigkeiten, die offensichtlich nicht dazu beitragen, die große Tradition in der Familie weiterzutragen, dass wir von einem alten bayerischen Uradelsgeschlecht, den Türriegl abstammen.

Karolina Hofmeisters Mutter war die Karolina Thürriegl, die jüngere Schwester meiner Urgroßmutter Anna.

Als Karolina Hofmeister († 40 Jahre alt) in Ascholtshausen in jungen Jahren tödlich bei einer Kutschfahrt verunglückt und der Augustin Hofmeister als Witwer mit den beiden Mädchen alleine dasteht, heiratet er kurzerhand die Berthl, die älteste Tochter von Anna Achatz, geb. Thürriegl, die deshalb Thürriegl heißt, weil sie vor der Hochzeit mit Johann Achatz geboren ist.

Anna hatte dann noch 15 Geburten mit Johann Achatz. Genauere Angaben dazu findet man auf Tafel 7 in Band 1 der Familiengeschichte Türriegl zum Riegelstein.

Gertrud, Erbtochter der Babenberger, Markgräfin von Mähren und Baden. (Ausschnitt aus dem Babenberger-Stammbaum, Stift Klosterneuburg)



Markgraf Leopold III. der Heilige, Landespatron von Niederösterreich.

Ausschnitt aus dem Babenberger-Stammbaum, um 1490.



stadt 1146 nach Wien verlegt worden war, zu einem Herzogtum und **Heinrich Jasomirgott** in den Herzogstand erhoben (Privilegium Minus 1156). Um 1155 errichtete er den Babenberger Hof in Wien als neue Residenz, nachdem er seine Residenz von Klosterneuburg dorthin verlegt hatte. Dieser Hof blieb Wohnsitz der Babenberger bis etwa 1275, als an der Stelle des heutigen Schweizertrakts der Hofburg eine neue Burg erbaut wurde.

Der zweite Herzog war Heinrichs Sohn Leopold V., der ihm 1177 nachfolgte und an den Kreuzzügen von 1182 und 1190 teilnahm. In Palästina geriet er mit König Richard Löwenherz in Streit; er nahm Richard auf dessen Heimreise gefangen und übergab ihn Kaiser Heinrich VI. Er bekam 50.000 Silbermark, die Hälfte des von England bezahlten Lösegelds, und gründete damit Wiener Neustadt, ließ Wien ausbauen und sorgte generell für ein Wirtschaftswachstum. Leopold erweiterte die Territorien des Hauses Babenberg durch den Erwerb der Steiermark nach dem Testament seines Verwandten Ottokar IV. Er starb 1192, worauf Österreich an seinen Sohn Friedrich und die Steiermark an seinen anderen Sohn Leopold fielen. Nach Friedrichs Tod 1198 wurden Österreich und die Steiermark von Herzog Leopold VI. dem Glorreichen wieder vereinigt.

Der neue Herzog kämpfte in Spanien, Ägypten und Palästina gegen die Sarazenen, wird heute aber mehr als Gesetzgeber, Förderer der Literatur und Stadtgründer geschätzt. Unter ihm wurde Wien ein Zentrum der Kultur im Heiligen Römischen Reich und insbesondere der großen Schule der Minnesänger. In seinen späteren Jahren hatte er Streit mit seinem Sohn Friedrich. Er starb 1230 in San Germano, wo-



Die Delegation aus Gossersdorf vor der Kirche in La Carlota.



Familientreffen diverser Thürrigl im Museum in La Carlota.

Teil 4 - Johann Kaspar von Thürriegel, Gossersdorf

Fritz Fuchs, inzwischen Bürgermeister in Konzell, der für Gossersdorf zuständigen Gemeinde hat es nicht nur fertiggebracht, innerhalb kürzester Zeit ein imposantes Denkmal für den größten Sohn seiner Gemeinde aufzustellen, sondern dieses noch gekrönt mit einer Städtepartnerschaft mit La Carlota einer der Städte, die im Rahmen der Kolonisation in der Sierra Morena entstanden sind. Eine Delegation aus Konzell ist im September/Oktober 2017 zu diesem Zweck nach La Carlota gereist, um in einer feierlichen Zeremonie die Partnerschaft zu besiegeln. Auch viele Mitglieder des Familienverbandes nahmen daran teil.

Von der Seite Steger: Ludwig sen., mit seiner Tochter Karola, verh. Axinger Haselbach Höllgrub, Ludwigs Bruder Hans und seine Tochter Birgit sowie die Schwester von Ludwig sen. Maria (Marille) Mechs, Gossersdorf. Von der Seite Thürrigl, Willy Rogl und Werner und Irmgard Wittig. Wir freuen uns schon auf einen Gegenbesuch der Spanier und denken heute schon darüber nach, mit welchen Aktivitäten wir die Spanier überraschen wollen.

Aus Anlass der Partnerschaft wurde von Werner Wittig an den Alcalde von La Carlota und an Prof. Hamer Flores eine gerade fertig gewordene Edition des „Das große Buch über Johann Caspar von Thürriegel“ in spanischer Sprache überreicht. „Le gran libro de Johann Caspar de Thürriegel“.

Fritz Fuchs überreichte eine für den Bayerischen Wald typischen Holzreichtum gefertigte Sitzbank zur Aufstellung am Thürrigel-Platz in La Carlota.

Bei herrlichem Wetter und bayerischer Blasmusik des Gossersdorfer Blasorchesters unter der Leitung von Fritz Fuchs erlebte man ein „Oktoberfest“ unter spanischer Flagge.

hin er gegangen war, um zwischen Kaiser Friedrich II. und Papst Gregor IX. Frieden zu stiften.

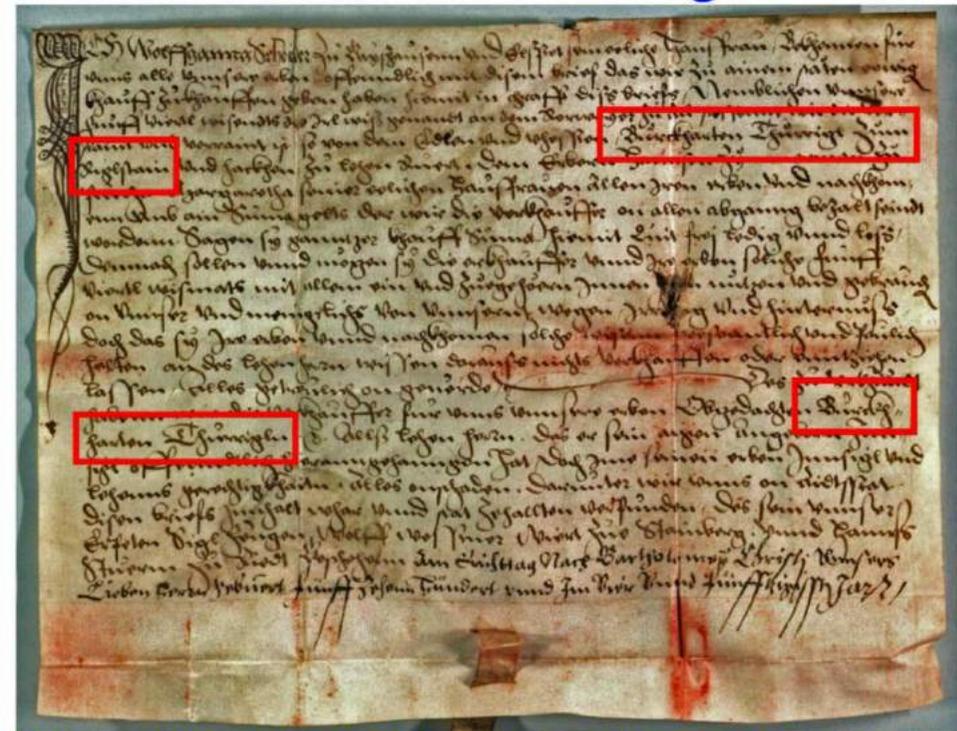
Ende

Der Sohn von Leopold VI., Friedrich II., folgte ihm als Herzog nach und bekam den Beinamen der Streitbare aufgrund andauernder Kämpfe mit seinen Ministerialen unter Führung der Kuenringer, den Königen von Ungarn und Böhmen sowie mit dem Kaiser. Er raubte die Besitzungen seiner Mutter und seiner Schwester und war bei seinen Untertanen wegen seiner Unterdrückungspolitik verhasst. Er fiel 1236 unter die Reichsacht und wurde aus Österreich vertrieben. Nach der Exkommunikation des Kaisers verhandelte er erfolglos mit dem römisch-deutschen Kaiser Friedrich II. um die Erhebung Österreichs zu einem Königreich. Er starb am 15. Juni 1246 im Kampf gegen die Ungarn an der Leitha. Mit seinem Tod erloschen die Babenberger im Mannesstamm. Da das Privilegium minus auch eine weibliche Erbfolge zuließ, war die Nachfolge in Österreich und Steiermark unter den noch lebenden weiblichen Verwandten Friedrichs umstritten. Seine Nichte Gertrud, Tochter seines bereits 1228 verstorbenen älteren Bruders Heinrich, heiratete 1246 Markgraf Vladislav von Mähren, einen Sohn des böhmischen Königs Wenzel I. Diese Ehe war schon 1238 vereinbart, jedoch von Friedrich immer wieder hinausgezögert worden. Vladislav starb wenige Monate später am 3. Januar 1247. Daraufhin heiratete Gertrud 1248 den badischen Markgrafen Hermann VI., der auch bereits 1250 verstarb. Der dieser Ehe entstammende Sohn Friedrich führte bis zu seinem Tod 1268 den Titel Herzog von Österreich und Stei-

er, konnte aber nie die tatsächliche Herrschaft erringen. Der österreichische Adel wandte sich 1251 an den böhmischen König. Dessen Sohn Ottokar marschierte daraufhin Ende 1251 in Österreich ein und heiratete 1252 Margarete, die Schwester Friedrichs II., und wurde so Herzog von Österreich. Gertrud verbündete sich daraufhin mit dem ungarischen König Béla IV. und heiratete 1252 Roman von Halicz, einen Verwandten Bélas. Nachdem sich Roman in Österreich militärisch nicht durchsetzen konnte, ließ er sich 1253 scheiden und kehrte nach Ungarn zurück. Ottokar, der 1253 seinem Vater Wenzel I. als König von Böhmen gefolgt war, einigte sich 1254 mit Béla IV. und überließ diesem die Steiermark. Ottokar besiegte Béla 1260 auf dem Marchfeld, der daraufhin im Frieden von Wien am 31. März 1261 die Steiermark an Böhmen abtrat. Ottokar, der sich 1261 von Margarete trennte, beherrschte somit Österreich und Steiermark. Nach dem Tode Ottokars in der Schlacht auf dem Marchfeld 1278 fiel das Babenberger Erbe an das Haus Habsburg.

Zahlreiche Regenten aus dem Geschlecht der Babenberger sind im Kapitelsaal von Stift Heiligenkreuz bestattet.

Es folgen: Die Babenberger aus der Bayerischen Geschichte von 1848:



Urkunde 0947 aus den Urkunden des Klosters Windberg im BHStA München:

Wolfgang Schneider zu Gayshausen und seine **Eheweib Elspet** verkaufen die Irlwiese, die an den Rorweiher zu Au stößt und die von **Burkhard Thürrigl zum Riegelstein** zu Lehen ist, an Hans Zimmermann und dessen Hausfrau Margaretha zu Puecha. Siegler **Burkhard Thürrigl** als Lehensherr
Man wähle: monasterium.net → Fonds → Bayern Bayerisches Hauptstaatsarchiv München → Kloster Windberg → 1544-1560

Darinnen die 2 Dokumente

1. 0938 Balthasar Thürrigl zum Riegelstein vom 1. 5 1550
 2. 0947 Burkhard Thürrigl zum Riegelstein vom 28. 8. 1554
- Interessant ist die Schreibweise, die bis heute die unsere ist.

RECHTER: Die Seckendorff, Band 4, Teil 3, Pagina 1467

Ursula

1545 IV 11¹ – 1559 †²

∞ Burkard Türriegel zum Riegelstein, 1545 IV 11¹ – 1559²

∞ 2. 1559 Florentina Kolb von Raindorf²

¹ StA Amberg, Depot: Urkunden der Gemeinden, Stadt Nabburg, U 273. ² Freundl. Mitteilung von Herrn Werner Wittig, Nürnberg.

Besitz:

1545 IV 11 bekennen Burk. Türriegel zu Nabburg und seine Ehefrau Ursula, geb. v. Seckendorff, daß ihnen die Stadt Nabburg die Behausung *im Sack* verliehen hat, die dem Hans Steinlinger, Pfleger zu Nabburg, gehört hatte (StA Amberg, Depot: Urkunden der Gemeinden, Stadt Nabburg, U 273).

Dies ist ein Scan vom Originaleintrag in Dr. Rechters Büchern über die „von Seckendorff“. Herr Dr. Rechter als Leiter des Staatsarchivs Nürnberg ist der Seckendorff-Experte schlechthin gewesen. Leider ist er viel zu früh im Alter von 61 Jahren am 22. Juni 2012 in Nürnberg verstorben. Dr. Rechter hat sogar meine Mitteilung noch durch eigene Recherchen in Nabburg abgesichert. Herr Dr. Rechter hat meine Arbeit unterstützt und seine Erkenntnisse über die Türriegel oft unaufgefordert an mich geschickt. So hat er mir die allererste Urkunde und die dazugehörige Regesta übermittelt.

Bayerns Geschichte

in

Uebersicht und Bildern.

Nach den Quellen und den besten neueren Hilfsmitteln bearbeitet

von

Dr. F. A. Baum,

†. b. Professor am Gymnasium zu Kempten, Mitglied der historischen Vereine für Nieder-Bayern und Schwaben und Neuburg, der oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz und mehrerer anderer Geschichts-Vereine.

K e m p t e n.

Druck und Verlag von Tobias Danneberg.

1848.

F. A. Baum

Herhard wurde besetzt, und nebst seinen Brüdern vertrieben; der jüngste derselben, Arnulf, wurde Pfalzgraf in Bayern — der Erbauer des Schlosses Scheuern, und Fortpflanzter des Geschlechtes der comites und principes Schirenses. — Der Vertriebenen Dheim

III. **Berthold** (938—948) von Kärnten wurde jetzt als Herzog in Bayern von Otto eingesetzt, — doch mit verringerter Macht. — Er war glücklich gegen die Ungarn, die er (943 und 944) an der Traun und in Kärnten aufs Haupt schlug, — und hinterließ, einen minderjährigen Sohn, Hezilo. — Aber der Kaiser strebte ein so wichtiges Land seiner Krone näher zu verbinden, und verließ mit Umgehung des obengenannten Pfalzgrafen Arnulf und Hezilo's, Bayern an seinen eigenen Bruder, der mit Judith, der Tochter Arnulf's vermählt war.

IV. Abschnitt.

Bayern unter sächsischen Herrschern,

948 — 1004(26).

Geographische Uebersicht.

Das Gebiet ist im Ganzen wie früher; die Südränze am Rhabenberg, — dazu noch Kärnten mit Steiermark und Krain, die Marken Verona und Aquileia (Friaul und Istrien). Das Land unter der Enns seit 970 unter Markgrafen aus Babenberger-Stamme immer looserer mit Bayern verbunden; Kärnten und die Marken wurden (976) auf einige Zeit, endlich 985 ganz von Bayern getrennt. —

I. **Heinrich I.** (948 — 955) gen. d. Zänker. Er war früher ein Gegner Otto's I. gewesen wegen seiner durch seine Mutter unterstützten Ansprüche auf die Krone seines Bruders, wurde aber jetzt sein eifriger Anhänger. Vergeblich ward durch ihn der Aufstand, den gegen den teutschen König dessen ältester Sohn Rudolf, Herzog in Schwaben, und Pfalzgraf Arnulf erregten, für welchen letzteren sich die Bayern erklärt hatten. — Heinrich belagerte beide in Regensburg: Arnulf fand bei einem Ausfalle (954) den Tod, — Rudolf unterwarf sich. — Außer der Aufsicht über Böhmen übertrug Otto der Große auf seinem Zuge nach Italien dem bayerischen Herzoge sofort auch die Ueberwachung der Marken Verona und Aquileia. — Die Ungarn, die inzwischen, von dem schwergekränkten Geschlechte Arnulf's II. zur Rache herbeigerufen, verheerend in Bayern vordrangen, wurden am 10. Aug. 955 in der denkwürdigen Schlacht auf dem Lechselbe gänzlich aufgerieben, und die Bayern hatten an diesem Siege entscheidenden Antheil. — Berthold, der Sohn des Markgrafen Arnulf, folgte seinem Vater in dessen Würde. Heinrich vererbte Namen, Beinamen und Reich auf seinen Sohn

II. **Heinrich II.** (955—977), genannt Hezilo oder der Zänker, (aber auch der Fromme und der Friedfertige). Dieser regirte unter Vormundschaft seiner Mutter Judith und des Bischofs Abraham von Freising, — auch in den Marken Verona und Aquileia. — In die Zeit seiner Regierung fällt die Erwerbung der Kaiserkrone durch seinen Dheim Otto I. (961), und die Abweisung der Ungarn von den Gränzen der Ostmark (Oesterreich unter der Enns) durch den Markgrafen Luitpold aus dem Hause des 905 enthaupteten Adalbert von Babenberg, dessen

er beurkundeten, gehe ich heute davon aus, dass es die von Liebenau und nicht die von Lobenstein waren, die einen Kurzbesitz von Schloss Hackhen [Haggn] hatten. Dies erforschte Prof. Dr. Max Piendl und ist im Historischen Atlas von Mitterfels nachzulesen. Es müsste ein Leichtes sein, ob der als hervorragender Forscher unantastbare Dr. Max Piendl einem Schreib- oder Lesefehler aufgesessen ist. Jedenfalls sind vermutlich Peter oder seine direkten Verwandten die Verkäufer von Schloss Haggn an die von Liebenau, die wiederum kurz darauf an die Kürnbergreuther verkauft haben. Dies muss noch erforscht werden um den direkten Anschluss an Zinzenzell zu bekommen.

In Zinzenzell noch geboren ist urkundlich nachgewiesen Matthias, der Vater von Johann Kaspar Thürrigl, der nach Gossersdorf in den heute noch existierenden Dirrigl-Hof eingehieiratet hat. Der Bruder Martin von Johann Kaspar ist wiederum der direkte Vorfahre unserer Thürrigl und den heute auf dem in Gossersdorf sitzenden Steger.

Michael Steger hat im Jahr 1800 die Katharina Thürrigl geehelicht und somit ist der Hof heute noch in direkter Linie vererbt worden.

Teil 3

Die Türriegel zum Riegelstein Linie Mitterfels

Wie bereits mehrfach erwähnt, braucht dieser Bereich weitere Forschung am Nötigsten.

Zweifellos ist Burkhard Thürriegel zum Riegelstein als Nachfolger seines Bruders Balthasar [der kinderlos stirbt] die Schlüsselfigur beim Übergang der Türriegel in bäuerliche Linien. Stephan † 1535 in Zinzenzell als Bauer scheint ein Sohn von Burkhard zu sein, der sich bereits zu Lebzeiten einen Hof in Zinzenzell kauft und (Achtung!! Vermutung!) wegen seines ranghohen Vaters „vergisst“ die damals bei Eigentumsübergängen üblichen „Steuern“ zu bezahlen. Dies konnte er sich sicher nur deshalb leisten, weil sein bis 1559 als Pfleger in Mitterfels eingesetzter Vater Burkhard war. Erst nach dem Tod von Burkhard † 1559 stellen die Administratoren fest, dass da nicht alles mit dem Rechten zugegangen ist, weshalb seinem Sohn Peter - Stephan ist offensichtlich jung verstorben - die nötigen Eide [nicht geschwört gewest] und Abgaben auferlegt wurden. Von Peter kennen wir den Kaufvertrag aus dem Staatsarchiv Amberg. Und schon sind wir bei den Ahnentafeln des Pfarrers Hildebrandt und damit beim genealogischen und urkundlich nachweisbaren Zusammenhängen.

Die Familie Thürriegl bis Dirrigl und seinen anderen Schreibweisen gibt es nur im bayerischen Wald und zwar 38 mal, wie ich aus einer Auswertung in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts ermitteln konnte. Weil die Hofer von Lobenstein keinen Vorfahren mit dem Vornamen Hans Joachim nachweisen können und sich niemals ohne den Zusatz Hof-

Geschlecht dort bis 1247 regierte. Er drängte sie über den Raibenberg zurück, eroberte Eisenburg, die Residenz ihres Königs Geusa, und erbaute dort ein Kloster — dies ist Oesterreichs älteste Spur.

Otto II. Als Otto I. starb, und diesem sein Sohn Otto II. folgte, (973—983) erregte Heinrich, auf den Rath des Bischofs von Freising nach völliger Unabhängigkeit Bayerns strebend, und dann selbst nach der Krone lüßern, unterstützt von Heinrich (minor, auch Hezilo genannt) dem Sohne des Herzogs Berthold, seit 976 Herzoge in Kärnten, eine Empörung gegen den Kaiser. Aber beide Heinriche wurden gefangen genommen und abgesetzt; — Kärnten kam an Otto, den Sohn Conrad's, des Herzogs in Franken, dem Kaiser verwandt; Bayern aber an den Sohn Ludolf's,

III. Otto I. (977—982), der ein Bruder des Kaisers war, bisher Herzog in Schwaben. — Als er 982 zu Luffa kinderlos starb, wurde Hezilo (Henricus minor) von Kärnten als

Otto III. IV. Heinrich III. (983—985) Herzog in Bayern. Um dieselbe Zeit ward Leopold, ein Bruder des babenbergischen Markgrafen Heinrich von Nordgau mit der Mark Oesterreich belehnt, die, kaum erst den Ungarn völlig entrissen, meist durch Bayern bevölkert worden war. — Nach Kaiser Otto's II. Tode war Heinrich II. aus seiner Haft entkommen, und ließ sich statt seines unmündigen Vaters Otto III. krönen; doch waren die meisten Fürsten gegen ihn, und er trat daher 985 wieder zurück. —

V. Heinrich II. (985—995.) — Dafür erhielt er Bayern wieder, das ihm Heinrich III. (der Jüngere) abtreten mußte, Kärnten und die Mark Verona für sich behaltend. — Den Rest seiner Tage erfüllte segensreicher Friede. Daher seine besseren Beinamen.

Auch Bamberg, wo Berengar, in Italien der Gegenkönig Otto's I., seine Tage als Verbannter verlebte hatte, vereinigte er mit Bayern. Ihm folgte sein Sohn

Heinrich II. VI. Heinrich IV. (995—1004) — von dem sterbenden (1002—1024) Vater vergeblich vor der Ehrsucht gewarnt, die sein eigenes Leben vergiftet hatte. Er begleitete Otto III. nach Italien, wo er einen gefährlichen Aufstand unterdrückte. —

Als Urenkel des berühmten Kaisers Heinrich I. trachtete er alsbald nach der deutschen Krone, und erhielt sie, vorzüglich durch die thätige Bemühung des nordgauischen Markgrafen Heinrich und seines Bruders Bruno, die sich dafür Hoffnungen auf Bayern machten. Nachdem er ihre friedlichen Bewerbungen zurückgewiesen und ihre kriegerischen Versuche mit Glück bekämpft hatte, vergab er das Herzogthum an seinen Schwager

VII. Heinrich V. (1004—1008), Grafen v. Luxemburg. In der That aber übte die Herrschaft in Bayern immer noch der Kaiser selbst, und bayerische Truppen bildeten fortan den Kern der deutschen Heeresmacht. Bald entstand darüber Unzufriedenheit im Herzen des neuen Herzogs: er zerfiel mit dem Kaiser und wurde zuletzt abgesetzt, da er gegen dessen Willen seinem Bruder Adalbero das Erzstift Trier verschaffen wollte. Sofort verwaltete

VIII. Heinrich IV. [als Kaiser] (1008—1017) sein Bayern wieder selbst. — Ein Krieg mit Polen 1015 und die Bereicherung der Klöster und Klöster nahmen seine Thätigkeit sehr in Anspruch: viel

Abwesenheit des Kaisers geführt: — Nun erst unterwarfen sich die Hohenstaufen (1135) und Heinrich erhielt jetzt auch noch Toskana. — So stand Heinrich auf dem Gipfel des Glückes und der Größe, als auf dem Rückwege von Italien, wo Heinrich rühmlichen Anteil an dessen Siegen genommen hatte, (1137) der Kaiser starb; er war der mächtigste Fürst in Deutschland, und verwahrte die Reichsinsignien. Dennoch fiel die Wahl auf Conrad von Hohenstaufen, der Sachsen so gleich wieder von Bayern trennte, und an Albrecht den Bären (von Brandenburg) verlieh. Heinrich, der solches Verfahren nicht anerkennen wollte, wurde als Feind des Kaisers auch Bayerns entsetzt, und in die Reichsacht erklärt (1138). Umsonst war sein Kampf für Land und Recht, — er starb 1139, als er eben zur Herstellung des Friedens von Duedlinburg abreisen wollte, an beigebrachtem Stifte, — und sein Sohn, später Heinrich der Löwe genannt, war erst zehn Jahre alt. —

VII. Abschnitt.

Bayern unter den Babenbergern.

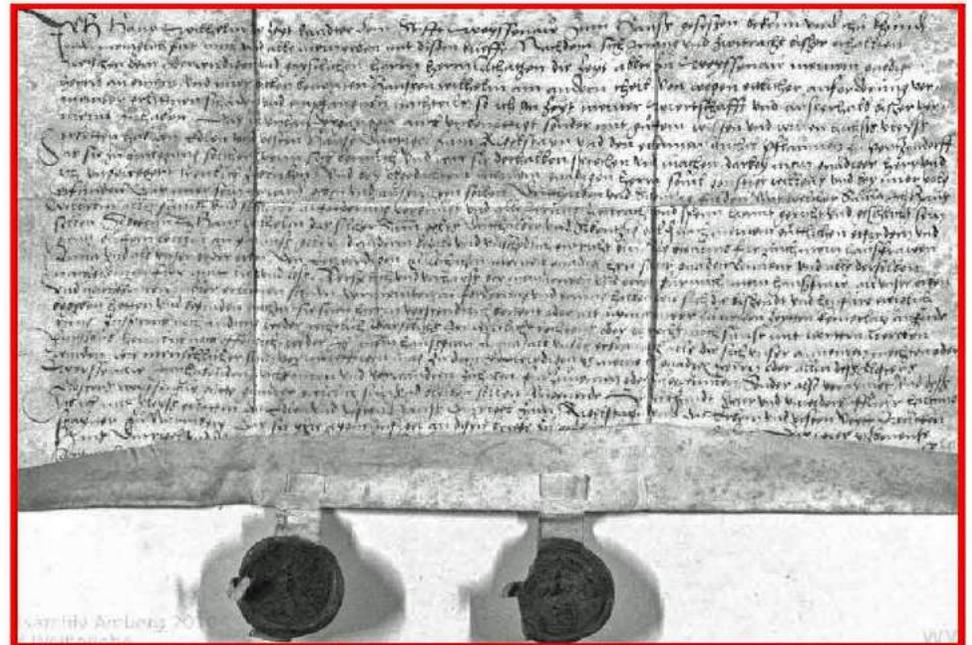
1139—1156.

I. Leopold I. (1139—1141) der Freigebige — der Stiefbruder des Kaisers, vorher Markgraf in Oesterreich, erhielt jetzt Bayern. Gleich begannen wieder die verderblichen Fehden der mächtigen Geschlechter, und Nord und Brand verwüsteten viele Gegenden, die kaum erst begonnen, sich der Regungen des Friedens zu erfreuen. — Heinrich's Bruder, Welf, setzte den begonnenen Krieg fort, für sein eigenes und des jungen Heinrich Erbrecht; mit ihm hielten die Wittelsbacher nebst den meisten kleineren Vasallen, den Bürgern und einem großen Theile der Geistlichkeit — gegen die vereinigten Geschlechter der Babenberger und Hohenstaufen. — Leopold strafte die Widerspenstigen, und zerstörte ihre Burgen, bis er (1140) aus Bayern vertrieben wurde. Der Kaiser setzte ihn wieder ein. — Die Weiber von Weinsberg; — Aber neuerdings entbrannte die Empörung, vom Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach angeführt, von Regensburg her; nur im Brande der Stadt rettete Leopold Leben und Freiheit. — Allgemein ertönte in Bayern wie in Schwaben das Feldgeschrei „hi Welf“ und „hi Waiblingen, hi Gibelingen“ — und der Haß gegen Oesterreich wuchs mit jedem Tage. — Als Leopold zuletzt unter den Mühseligkeiten und Beschwerden einer Regierung, die ihm und dem Lande keine frohe Stunde gebracht, erkrankte, sehnte er sich nach der friedlicheren Heimat; er erreichte sie nicht, — er starb zu Niederalteich, und es folgte ihm sein Älterer Bruder

II. Heinrich XI. (1141—1156), mit dem Beinamen Jasomirgott. — Unter ihm wurde der Streit durch den Vertrag von Frankfurt (1142) in der Art beigelegt, daß Heinrich XII., Sohn Heinrich's I. Sachsen erhielt; — Heinrich XI. aber vermählte sich mit Gertrud, des jungen Heinrich Mutter. Aber die Kämpfe der Welfen und Hohenstaufen dauerten fort (1142—1145). Denn allerdings war es seiner Mutter leicht, den jungen Heinrich unter solchen Umständen, und da Albrecht der Bär entschädigt wurde, zur Verzichtleistung auf Bayern zu verlocken, aber seit) Oheim Welf in Schwaben widerstand dieser Ver-

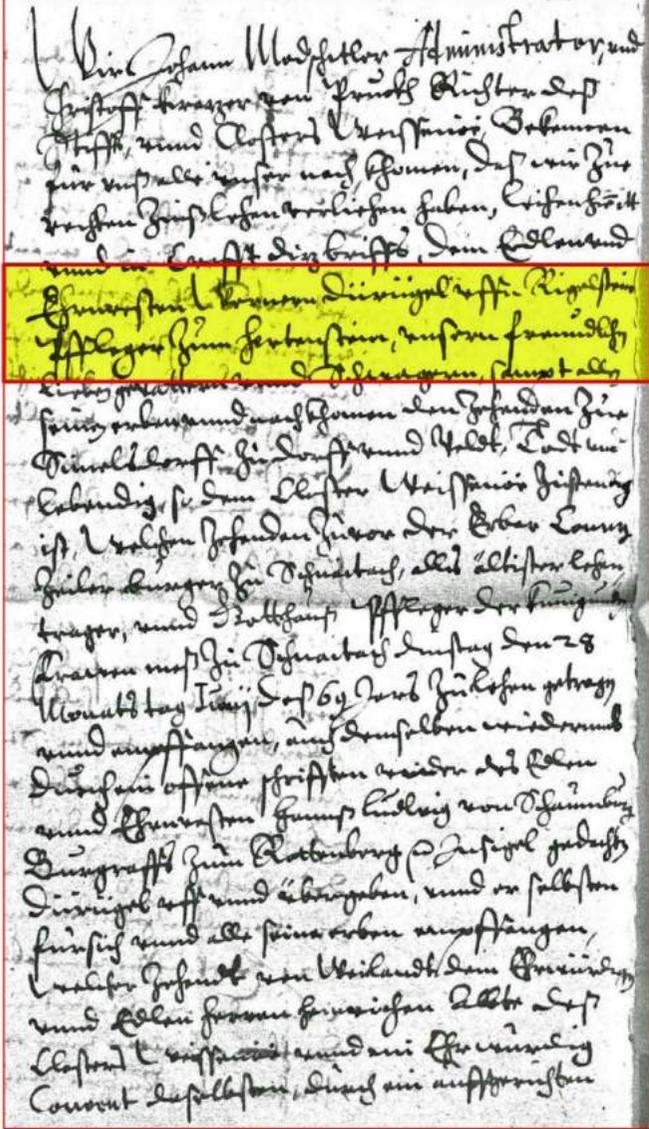
In den Urkunden des Klosters Weißenhohe konnten Urkunden über die Amtstätigkeit des langjährigen Pflegers Werner Türrigel zum Riegelstein gefunden werden. Bei dieser Urkunde kann ebenfalls der Name Johann Modschiedler ergänzt werden. Hier wird das Prädikat „zum bzw. „uffm“ Riegelstein“ verwendet. [Qu.: monasterium.net Fond Kloster Weißenhohe

Ebenfalls wurde gefunden die Urkunde Nr. 1534 / 14 von Hans Dirrigel zum Riegelstein von 1534 - des Vaters von Werner. Zur Erinnerung: Hans steht im Epitaph in der Bühler Bergkirche. †1551 Zeile 7 Hans Dirrigel zum Riegelstein Regesta: *Quittung über 72 1/2 Gulden, die A auf Grund eines gütlichen Spruchs von Hans Dürriegl zum Riegelstein und Michael Pflaum zu Benzendorf (Lkr. Erlangen-Höchstädt) zugesprochen worden waren und Verzicht auf alle anderen Forderungen und Ansprüche.*



Urkunde 135 Kl. Weißenhohe vom 23. März 1571

Wir, Johann . . . Administrator, und Christoff Kratzer von Pruckh, Richter des Stifts und Klosters Weißenhohe, bekennen für uns und alle unsere Nachkommen, dass wir zu rechtem Zinslehen verliehen haben, leihen und in Kraft dies Briefs, dem edlen und ehrvesten Werner Dürrigel uffm Rigelstein, Pfleger zum Hertenstein unsern freundlichen lieben Gevätern und Schwagem samt allen seinen Erben und Nachkommen den Zehenden zu Simmelsdorf zu Dorf und Wald, tot wie lebendig so dem Kloster Weißenhohe Zinsung ist, welchen Zehenden zuvor der ehrbar Contz Zeiler Bürger zu Schnaittach als ältestes Lehen tragen und Gottshauspfleger von Kunigund Frauenmess zu Schnaittach seit dem 28. Monatstag Juni des 69 Jahrs zu Lehen getragen und empfangen auch denselben wiederum durch ein offener Schriften wieder des edlen und ehrbaren Hans Ludwig von Schaunberg, Burggraf zum Rothenberg sein Insigl gedachtem Dürrigel auf und übergeben und er selbst für sich und allen seinen Erben empfangen usw.



Urkunde aus monasterium.net Fond Kloster Weißenhohe 135 1571 III 23

Belehnung mit dem Zehnt zu Simmelsdorf (Lkr. Nürnberger Land), der dem Kloster Weißenhohe zuständig ist, den zuletzt Konz Zeiler, Bürger zu Schnaittach, als ältester Lehenträger und Gottshauspfleger des Gottshauses St. Kunigund bzw. der Frauenmesse zu Schnaittach seit 28. Juni 1569 zu Lehen getragen hat und der durch einen offenen Brief unter dem Siegel des Hans Ludwig von Schaunberg, Burggraf zum Rothenberg, dem Werner Dürrigl auf- und übergeben wurde (= Urkunde Nr. 133), gegen einen jährlichen Zins von 1 Gulden und einem einmaligen Handlohn von 15 Gulden. Dem Kloster Weißenhohe steht das Recht zu, den Zehnt gegen Bezahlung der Hauptsumme von 220 Gulden wieder an sich zu lösen.

zitterung, und fiel in Bayern ein. Auch der Ungarnkönig Geyza zog aus für die Sache der Welfen. Heinrich XI. entkam mit Noth aus dem Gemengel an der Leitha, unterhalb Wien, wo er 7000 der Seinigen verlor. Geyza aber zog zurück aus Besorgniß vor dem angekündigten Kreuzheere. Wirklich wurde der 1147 begonnene Kreuzzug für einige Zeit ein Verabigungsmittel; — wol aus Ermüdung an den unerhörten Gräueln der Verwüstung, und ihren gräßlichen Folgen, und weil auch Pfalzgraf Otto die Sache der Welfen verlassen hatte, zumest aber, weil eben von Rom aus der Ruf zum heiligen Kriege ertönte — war endlich der Friede zu Stande gekommen. — Dem Zuge schloß der Bayernherzog sich an, — der auf dem Heimwege sich mit der griechischen Prinzessin Theodora vermählte. — Doch nachdem Hunger, Seuche, Unehligkeit, Scandalfigkeit und das Schwert der Feinde das Kreuzheer aufgerieben hatten, begann 1150 der alte Streit in Bayern wieder; denn Heinrich den Wun hatte man nur bis nach dem Kreuzzuge vertröstet. — Inzwischen

Friedrich I. folgte dem Kaiser Conrad seines Bruders Sohn Friedrich (1152—1190.) (Barbarossa). Ihn begleiteten auf seinem Römerzuge 1155 Heinrich der Löwe und Pfalzgraf Otto, der um dieselbe Zeit Wittelsbach haute; der Löwe rettete im Kampfe mit den Römern nach der Krönung dem Kaiser das Leben, — Otto auf dem Rückzuge bei Verona die Ehre des teutschen Namens. Dafür erfolgte 1156 zu Regensburg die völlige Beilegung des Streites; Heinrich der Löwe erhielt Bayern — Heinrich Jasomirgott aber wurde durch Vergrößerung Oesterreichs, das ihm als ein von Bayern unabhängiges Herzogthum mit ansehnlichen Vorrechten vom Kaiser verliehen wurde, genugsam dafür entschädigt.

Die Babenberger-Fehde (902—907.) aus Bayerns Geschichte Seite 82

Mit Ludwig dem Kinde hatte für Deutschland eine schreckliche Zeit begonnen. Auch in Bayern suchte jeder Einzelne zu gewinnen und zu erwerben, seine Macht zu vergrößern, dem Herrscher wie dem Gesetze Trost zu bieten. Alles war gegen einander, sich selbst zu erhöhen, überall verderblicher innerer Krieg. Unter den vielen kleineren Fehden zeichnet sich die der Babenberger aus. Ihre Burg stand auf hohem Felsberg an der Rednitz, — die Ruinen, die alte Burg genannt, stehen noch, etwa eine halbe Stunde von Bamberg entfernt. — Hier wohnten zu jener Zeit vier edle Brüder, Adalbert, Heinrich, Adalhard und Reinold. Ihre Güter lagen groß in den Gauen zwischen Main und Saale. Mit ihnen wetteiferten um Vorzug des Gebüts und der Ahnen und des Reichthums an Landen und Leuten die vier Brüder zu Rothenburg. Das Stammhaus derselben, auf einem Hügel an der Tauber, war vom Schlosse der Babenberger nur eine Tagereise. Es ward viel Feindschaft unter diesen Nachbarn, und viel Haber zwischen ihren Leuten, bis nach mancherlei Kränkung nur Blutrache zu genügen schien. Endlich zogen von Babenberg herab Markgraf Adalbert und seine Brüder mit ihren zahlreichen Dienstmännern zu offener Fehde gegen die Rothenburger. Diese aber begegneten ihnen fest: Gebhard und Eberhard, auch die Leute ihres Bruders Rudolph, des Bischofs von Würzburg, und Herzogs Konrad von Franken. Sie rannten mit großer Wut gegen einander. Es ward viel edles Blut vergossen; zuletzt der Rothenburger Banner siegreich. Markgraf Adalbert mußte mit großem Verlust das Wahlfeld verlassen. Sein Bruder Heinrich lag erschlagen, und Adalhard, sein anderer Bruder, war in feindliche Gewalt gefallen. Doch auch die Sieger klagten. Denn Herr Eberhard, der Graf zu Rothenburg, wurde vielerwundet unter den Leichen hervorgezogen. Und als er wenige Tage darauf den Geist aufgab, gerieth sein Bruder Gebhard in solchen Schmerz, daß er dem gefangenen Babenberger das Haupt abschlagen ließ. — Rachelüstern kam folgendes Jahr der Markgraf wieder, aber mit doppelter Macht. Er fiel vermüthend in die Lande des Bischofs von Würzburg, jagte ihn sieghaft bis in den finsternen Speffart, trieb die Kinder der Rothenburger aus ihren Gütern, und raubte alle Dörfer derselben aus.

Der 3. Sohn **Pongratz** steht **1571 OKT 19** im Taufbuch der evangelischen Gemeinde Velden. Weil aber der Taufpate der Bruder seiner Mutter: **Pongratz von Rabenstein als Domherr zu Bamberg** einer evangelischen Taufe mit Sicherheit nicht zugestimmt hätte, ist davon auszugehen, dass Pongratz katholisch getauft wurde. Pongratz scheint als Kind bereits verstorben zu sein, denn sein Name taucht in der Folge nicht auf.

Für den evangelischen Geistlichen war die Hinzufügung einer lateinischen Ablassformel eine echte Zumutung, da bekannt ist, wie Luther über Ablass dachte.

Wir fassen zusammen:

Beim Ableben von Werner Türrigel am † 18. 10. 1576 hinterließ er zwei unmündige Söhne

Werner [Hans Werner] * 15. April 1561 [15 Jahre alt] und **Georg Michael** * 20. September 1565 [11 Jahre alt]

Sein dritter Sohn **Pongratz** * 19. Oktober 1571 ist zu dieser Zeit offensichtlich bereits verstorben.

Von seiner Tochter **Sophie** ist ebenfalls nichts bekannt.

Zu dieser Zeit war es offensichtlich nicht üblich das Adelsprädikat zum Riegelstein in solchen Urkunden zu führen. Wie wir gleich sehen, war dies aber durchaus bei Amtsgeschäften des Pflegers üblich.

- 3) Als drittes wird Tochter **Sophia** am **1568 JAN 12** geboren. Sie findet später keine Erwähnung, weshalb ein früher Kindstot angenommen werden kann.

1568 Kirchenbuch Velden

12 Jan. hat der Edel und vhest Werhner Thürriegel, pfleger zum Hertenstein, ein dochter tauffen lassen mit namen Sophia, ist ge-
vatter die Erbar und tugentsame Frau Katharina, des Eucha-
rius Ulrichen, alten gewesnen herren pflegers alhie seligen verlaßne
witfraw.

12 Januar ...hat der edel und vhest Werhner Thürriegel, pfleger zum
1568 Hertenstein, ein dochter tauffen lassen mit namen Sophia, ist ge-
vatter die erbar und tugentsame frau Katharina, des Eucha-
rius Ulrichen, alten gewesnen herren pflegers alhie seligen verlaßne witfraw.

- 4) Pongratz

ANN O 1 5 7 1:

KB Hersbruck Velden in ARCHION Taufen; Trauungen 1569-1585

1571
126
im KB
Velden
B7
Bild
Vatter: Der Edel und Ehrvest Wernherr Thürriegel Pfleger zum
Hartenstein. Mutter: Anna, vom Rabenstein. Kindt: Pongratz.
Gevatter: Herr Pongratz vom Rabenstein Dumbherr zum
Bamberg und der Frau Thürriegelin Bruder. 19. Octobris.
Durch den Pfarrer zum Neuenhaus, Hans Sohla ktol. ?
getaufft worden. (lat. Ablassformel)

19, Vatter: Der edel und Ehrvest Wernherr Thürriegel Pfleger zum
Octobris Hartenstein. Mutter: Anna, vom Rabenstein. Kindt: Pongratz.
1571
Gevatter: Herr Pongratz vom Rabenstein Dumbherr zum
Bamberg und der Frau Thürriegelin Bruder. 19. Octobris.
Durch den Pfarrer zum Neuenhaus, Hans Sohla ktol. ?
getaufft worden. (lat. Ablassformel)

Die Ablassformel lässt den Rückschluss zu, dass er katholisch getauft wurde
Nachdem der Taufpate ein leibhaftiger Domherr aus Bamberg war,
ist katholisch durchaus zu rechtfertigen.

Ich korrigiere einen Lesefehler: Pfarrer war Hans Schlegel
[Qu.: SCHWEMMER, Dr. Wilhelm: Velden, ANL, Nürnberg, 1976]

Aus WURM: Bayerns Geschichte, Kempten 1848, Page 83

83

— König Ludwig das Kind, den Rothenburgern verwandt, gebot Land-
frieden. Des lachte nur Markgraf Adalbert. Und obwohl ihn der König
seiner Würden und Güter verlustig sprach, zog er dennoch im Frühling
des Jahres 905 noch gegen Herzog Konrad aus, der zu Friedeslar saß,
stark an Reifigen und Fußknechten. Er warf die ersten zwei Streitrotten
des Herzogs mit ungestümmem Anfall, dann die dritte, in welcher Konrad
selbst fechtend umkam. Nun ward der Friedbrüchige vor den Reichstag
zu Trebur entboten, und da Adalbert Gehorsam weigerte, rückte der König
mit Heeresgewalt vor dessen Burg. Es war aber an des Königs Seite
sein schlauer Erzkanzler, Hatto, der Mainzer Erzbischof. Dieser vers-
sprach, ihm den Markgrafen ohne Mühe in die Hände zu liefern. Er
ritt also auf Adalbert's Burg, als wollte er vermitteln, und redete dem
Babenberger zu, mit ihm ins königliche Lager zu gehen. Er gelobte,
selber ihn wieder mit aller Sicherheit auf seine Burg zurückzubegleiten.
Adalbert fürchtete keine Arglist, und willigte ein. Da sie aber wegge-
ritten waren in der Frühe, gab der Erzkanzler plötzlich vor, wie er näch-
stern sei, und zu essen begehre. Darum kehrten sie in die Burg zum
Morgenmüß zurück, nach diesem in das königliche Lager. Hier ward
Adalbert gefangen und ohne Gnade zum Tode verurtheilt. Als sie den
edlen, streitbaren Mann zum Richtplatz führten, und der Erzbischof zu-
schaute, rief der Verrathene: „Hatto, muß ich sterben, seid ihr des Meins-
eids schuldig!“ Es entgegnete ihm der Erzbischof: „Mit nichten! Hab
ich euch nicht unversehrt zum Frühstück ins Schloß zurückgebracht? War-
um zoget ihr zum andernmal mit mir aus?“ Das Haupt des Babens-
bergers fiel unter dem Henkerbeil. Sein Gut ward vertheilt. Das Schloß
Babenberg und die umliegende Gegend behielt König Ludwig. —

Zustände Bayerns unter den Karolingern.

Zustände Bayerns unter den Welfen und Babenbergern.

Man staunt in dieser Zeit mit Schauern und Bewunderung über die gewaltigen Anstrengungen der Völker und der Fürsten, über die Bestrebungen Roms, über die Züge von Hunderttausenden nach der Stätte, wo Christus auf Erden gewandelt. Unordnung, Verwirrung, Verheerung, Brand, Bürgerkrieg, Parteilampf der geistlichen wie der weltlichen Macht in größerem und verderblicherem Maße denn bisher, Hunger und Krankheiten im traurigen Gefolge, — wüthen in den bayerischen wie in den teutschen Gauen, — Verfehrtheit und Finsterniß im Verstande hüllt auch die Tugenden des Herzens in traurige Schatten. — Und so floß denn Blut ohne Unterlaß nicht etwa für Vervollkommnung, oder stillen Wohl, oder Freiheit, sondern für die niedrigsten Zwecke der Leidenschaft, in pomphaste Namen verhüllt, deren Bedeutung die Zeit nicht verstand. Unter den ersten Welfen haben wenigstens Welf I. und Heinrich X. einen vorzüglichen Charakter, und den Ruhm der Selbstständigkeit bewahrt, — während das Staatsgebäude seine Festigkeit, das Gesetz seine Kraft, das Eigenthum seine Sicherheit verlor, und so die Bedeutung der Zeit in politischer Geltung sinken mußte, — indes die Religion durch schone Entweihung des Christenthums verwildert, den Segen nirgend zu bieten vermag, den der Himmel ihr vertraut, und also der moralische Werth der Gesamtheit, anstatt sich zu heben, in den unseligen Wirren zweispaltiger Papstwahlen und im allgemeinen Haber der geistlichen Stifte und der Kirchen untergehen muß. — Abhilfe konnte von den Babenbergern nicht kommen, wol aber Verschlimmerung; unter Heinrich dem Löwen endlich sank die herzogliche Macht, während wenigstens die kaiserliche sich hob durch eine große Persönlichkeit und fortwährende Zerspaltung der großen Reichslehen und Vermehrung der kleineren Herren, die leichter als die großen zu erblichem Besitze gelangten. Das öffentliche Recht ist bestimmter, das Privatrecht unsicherer, weit mehr erweitert; — dem Aberglauben fallen fortwährend beklagenswerthe Opfer, — die Trennung wächst noch immer: — aber vom Morgenlande her kommen bereits Keime der Veredlung des Ritterthums und der Waffenspiele, schönerer Gefittung und gewinnreichen Verkehrs: mächtige Städte erheben sich überall, sorglich pflegend inmitten der Stürme, was sie von Besseren bereits in ihren Mauern zu beschützen in der vorhergehenden Periode begonnen. — Die Prachtluft und der Aufwand steigerten sich, — daß man

1.) Sohn **Werner** wird am 1561 APRIL 19 geboren. Später nennt er sich selbst **Hans Werner**. Er ist bischöflich bambergischer Amtmann in Herzogenaurach. Falls diese hier links abgebildete die Originalurkunde ist, (wegen der hohen Sterblichkeit und danach oftmals wiederholter „Nachtauf“ ist dies nicht mit letzter Sicherheit feststellbar.) steht unser späterer katholischer bischöflich bambergischer Amtmann in Herzogenaurach Hans Werner als Werner im evangelischen Taufbuch der Gemeinde Velden. Sein Geburtstag kann mit dem 19. April 1561 dokumentiert werden.

2.) Sohn **Georg Michael** wird am 1565 SEPT 20 geboren. Besitzer und Verkäufer von Simmeldorf an die Tucher. Georg Michael ist zweifelsfrei am 20. September 1565 geboren und steht ebenfalls im evangelischen Taufbuch von Velden.

1565
vor Ober amptman zu Velden
20 Septembris hat der Edel und Vhest Wernherr Dhürriegel
Pfleger zum Hertenstein ein Son laßen tauffen mit Na-
men Georg Michael ist Gevatter Michael Streitberger

20 September hat der Edel und Vhest Wernherr Dhürriegel
Pfleger zum Hertenstein ein Son laßen tauffen mit Na-
men Georg Michael ist Gevatter Michael Streitberger

Qu.: Kirchenbuch Velden

Es folgen Details zu den Kindern des Wernher [III.]
Türrigel zum Riegelstein und seiner Ehefrau Anna von Ra-
benstein.

Auswertung der Taufbücher von Velden. [ARCHION]

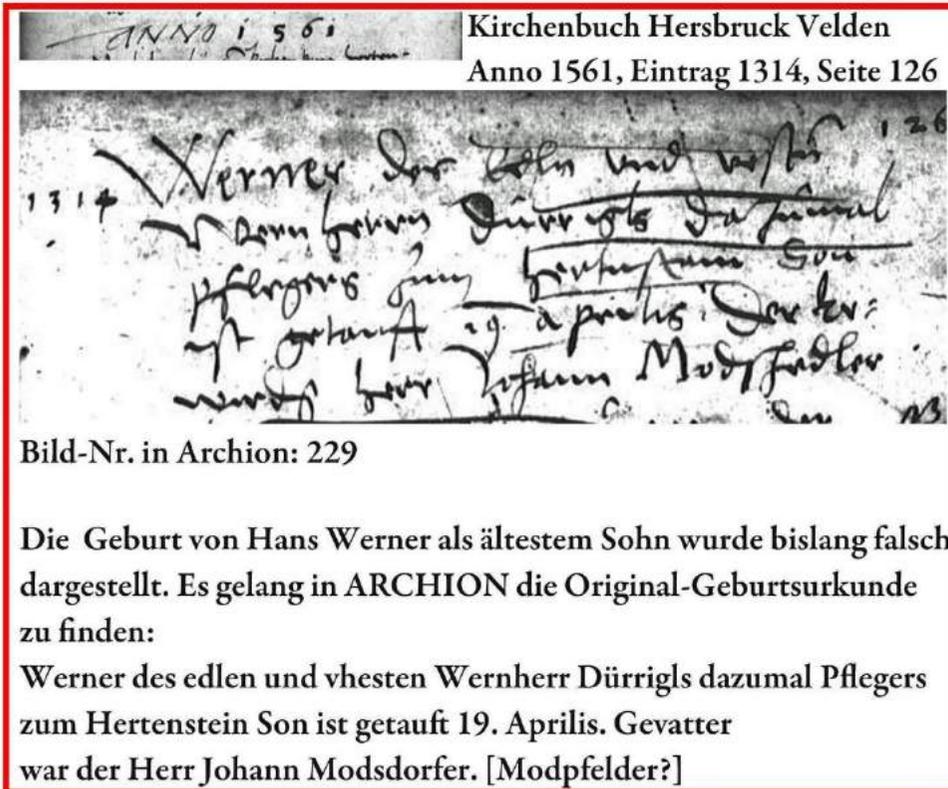


Bild-Nr. in Archion: 229

Die Geburt von Hans Werner als ältestem Sohn wurde bislang falsch dargestellt. Es gelang in ARCHION die Original-Geburtsurkunde zu finden:

Werner des edlen und vhesten Wernherr Dürrigls dazumal Pflegers zum Hertenstein Son ist getauft 19. Aprilis. Gevatter war der Herr Johann Modsdorfer. [Modpfelder?]

Korrektur: Der Taufpate war **Johann Modschiedler** zu dieser Zeit Administrator des Klosters Weißenhohe.

[Qu.: ALBERTI: Die Herrschaft Simmelsdorf, Seite 34]

Aus WURM: Bayerns Geschichte, Kempten 1848, Page 97

97

das Uebermaß durch Gesetze zu beschränken für nöthig ersand. — Die Bauart wurde lähner und großartiger, das Geräthe kostbarer und künstlerischer gearbeitet. — Trompeter, Githerspieler, Tänzer, Sankler mehr gesucht, — Klöster und Burgen entfalteten Fülle und Pracht. Das Ansehen und die Bedeutung eines auf Ahnen gestützten Adels hob sich mehr und mehr, und Wappen wurden Auszeichnungen der Geschlechter; Standes-Verhältnisse und Unterschiede streng beachtet und aufrecht erhalten. — Und so trüb auch die Zeitverhältnisse im Ganzen waren, so vermehrte sich doch die Liebe zu den Wissenschaften, und das Studium der alten freien Künste ward bereits in mancher Klosterschule durch Lesung und sorgfältige Vermehrung der Abschriften klassischer Autoren des alten Rom veredelt, wenn auch im Ganzen in den Werken der Schriftsteller eine hochmüthige Befangenheit nicht zu verkennen ist. Man verließ das beschränkte Gebiet bloßer Jahrbücher, Todtenverzeichnisse, Legenden und Urkundensammlungen; Aristoteles wurde in Bayern bekannt seit dem Anfange des zwölften Jahrhunderts, und schätzbare historische Werke entstanden, — sogar Poesie wurde versucht, — und hoch in Ehren standen bereits teutsche Sängerepiken teutscher Heldenzeit. Also auch Anfänge teutscher Form der Literatur neben dem allerdings gewöhnlicheren und beliebteren Gebrauche der lateinischen Sprache. — Man staunt, wie bei den so gewaltigen Schrecken einer so stürmischen Zeit die wenigen und kurzen Tage der Ruhe vermochten, so viel des Besseren zu fördern, — man staunt, wie schnell verbrannte Städte, Burgen und Klöster sich aus ihrem Schutte erhoben: man begreift kaum, wie jede neue Verheerung sich immer wieder über blühende Saaten hinwälzen konnte, — und es erfreut das Gemüt des Forschers, wenn er hie und da in den höchsten wie in den untersten Kreisen des Lebens Edelmut und Biederkeit, Gemüthlichkeit und ächte Religiosität sich in hellem Glanze von dem schwarzen Grunde der allgemeinen Entartung abheben sieht, — wie denn die Tugend zu keiner Zeit gänzlich von den Menschen gewichen ist. —

Züge aus dem früheren Leben Otto des Großen.

Nur wenig weiß man über die Babenberger. Die Babenburg in Bamberg wird kommerziell vermarktet. Der hinter der Vermarktung stehende Verein forscht nicht nach dem Geschlecht der Babenberger. Es scheint festzustehen, dass der Name der Stadt Bamberg abgeleitet wurde.

E N D E der Berichterstattung über die Babenberger.



Teil 2 - Stammlinie Türrigel

Konrad der Türrigel zu Eschenbach

(Achtung! Erst ab 1403: zum Riegelstein)

In den **Hersbrucker Stadtkunden** wird nachgewiesen, dass Konrad um 1326 kein Raubritter gewesen war. Überhaupt muss man daraus ableiten, dass die Beteiligung von Konrad an dem Raubzug in den Bereich der Fabelbildung verwiesen werden muss.

Ich entschuldige mich ausdrücklich bei meinem Vorfahren Konrad Türrigel, dass es so lange gedauert hat, bis er rehabilitiert werden kann.

Der Überfall hatte wohl vor 1326 stattgefunden und nicht etwa 1350. [siehe 1. Ahnenbrief von 2009]

Außerdem übte Konrad in jener Zeit den ehrbaren Beruf des Vogts zu Hohenstein und Hersbruck aus.

Die Aussage, dass er sich mit dem Eysvogel dieser Raubtat halber vertragen hat, ist also richtig zu stellen.

Konrad Türrigel hat als Vogt zu Hohenstein und Hersbruck bestätigt, dass die Beteiligten an diesem Überfall das gleiche Schicksal ereilen würde, als die bereits gefangenen Räuber.

Die Aussage, dass sich später Konrad der Türrigel dieser Raubtat halber mit dem Eysvogel vertragen hat, ist also eigentlich korrekt aber offensichtlich war es möglich daraus den Schluss zu ziehen, dass Konrad an der Raubtat selbst beteiligt gewesen war.

[Gümbel, Albert: **Hersbrucker Stadtkunden 1297 –1833**, Archivalische Zeitschrift, Band 14, Heft 14, Seiten 39-84 Online auf BSB Digitale Sammlungen]

Gümbel ist 1907 K. Kreisarchivsekretär in Nürnberg

1326

Werner Türrigel j. 1300. mit
6 Kindern aus dem Riegelstein
aus Hohenstein demnach
eius N. von Rabenstein, uxor eius
f. t. eius an 1310. papa zu Hofen
Laut, videri folgen auch ganz
des J. 1310. 6. j. 1310. 1310. 1310.
von Rabenstein Sohn und
gläubig er wird zu georgen
der Hohenstein j. 1310. 1310.

Werner [2.] wird hier mit Werner [3.] verwechselt. Werner der 3. war tatsächlich mit Anna von Rabenstein verheiratet und er hat tatsächlich Simmeldorf von seinen beiden Schwestern, die beide mit einem von Seckhendorff verheiratet waren, zurückgekauft, hat also offensichtlich eine hohe Kaufkraft besessen. Werner [2.] war mit Margaretha von Poxau verheiratet und lebte 4 Generationen früher. Er war der Urgroßvater von Werner [3.]

Qu.: Familiengeschichte Türrigel zum Riegelstein, Genealogical Band 2, Seite 80

Lateinische Floskeln des Johann Michael Wilhelm von Prey:

cui anno = in diesem Jahr;

uxor eius = Gattin dessen;

nupsit eam = ist verheiratet

! Bitte den Hinweis zur Nummerierung der Werners beachten (siehe Seite 34)!

Um 1560 Werner heiratet Anna von Rabenstein.

1561 April 15 wird der erste Sohn **Werner [Hans Werner]** geboren.

Beruf: Pfleger ab 1562 zu Hertenstein = Hartenstein
Pfleger zu Hartenstein ist er von **1562 bis 1576.**

[SCHWEMMER, Dr. Wilhelm: Velden a/d Pegnitz,
Nürnberg, 1976 Seite 53, Zl. 2.]

1565 SEPT 20 wird **Georg Michael** als 2. Sohn geboren.

1568 Januar 12 wird Tochter **Sophia** geboren.

1569 Werner Türriegel erhält am 1569 Juli 18 das ganze Schloss Riegelstein als markgräfliches Lehen, wobei die eine Hälfte von seinem Vater Hans († 1558 Februar 8 in Riegelstein) die andere von seinem Vetter Burkhard († 1559 November 16 in Mitterfels) stammte.

(Qu.: Hellmut Kunstmann, Fn 20 + 21, lt. Epitaph in Bühl ist Hans IV. am 4. Oktober 1551 verstorben? Es ist das Datum der Beurkundung zu vermuten.)

1570 kauft Werner Simmelsdorf von seinen Schwestern, den Witwen von Hans und Georg von Seckendorff zurück und wird Ganerbe auf dem Rothenberg.

1571 OKT 19 Pongratz wird als 3. Sohn geboren. Er scheint schon als Kind verstorben zu sein. **Werner † 18. 10.**

1576 in Riegelstein. Werner Türriegel zum Riegelstein hinterlässt zwei unmündige Söhne (Werner u. Georg Michael).

Als Vormünder werden eingesetzt: **Daniel von und zum Rabenstein** (Onkel?) und **Wilhelm von Wiesenthau zu Hundshaupten.**

[QU.: ALBERTI VOLKER: Die Herrschaft Simmelsdorf, ANL 1995, Lauf 1995]

Viele weitere Details kann man in der genannten Quelle nachlesen. Sie liegt im Privatarchiv.

Nr. 7.

1326, 31. Dezember.

Chunrat Pfinzing, Schultheiss, und die Schöffen der Stadt Nürnberg erteilen auf die Bitte Heinr[ich] Zans und Heinr[ich] des Freilingers, Schöffen des Marktes Hersbruck, nachdem diese mit Zeugnis Hermans vom Stein und Herman Eysvogels bewiesen haben, dass die Räuber Apel der Schutz, der Chunnhofer, der Renner und der Grünmann mit Urteil und Recht in Hersbruck vom Leben zum Tode gebracht worden seien, Chunr[at] dem Turrigel, zur Zeit Vogt zu Hohenstein und Hersbruck, und der Bürgerschaft zu Hersbruck einen Brief dahin, dass Jeder, der den an der Gefangennahme und Hinrichtung der genannten Räuber Beteiligten, insbesondere dem Minner, dem Wirt zu Hartmanshoven¹⁾, Marquart von Hauntaders²⁾ und Ruedeger dem

¹⁾ Heute Hartmannshof.

²⁾ Weiler Hunas, obiger Gemeinde Hartmannshof, oder Hauritz, Gde. Weizendorff?

42

Albert Gumbel.

Smider Feindschaft und Fehde ansagen würde, dasselbe Schicksal, wie die Räuber finden solle.

Geben zu Nurenberg etc. 1327, an dem Mitwochen nach dem Criste tag.

Zeugen: Die Bürger vom Rat, die Schöffen und Genannten der Stadt Nürnberg,¹⁾ Heinr[ich] Pilgreim, Fridr[ich] und Berhtolt die Pfinzing, Vlrich Kudorffer und Chunr[at] Stromeir.

Siegler: Das Stadtgericht.

Or.-Pgt. mit anhängendem, stark verletzten Siegel.

aus GÜMBEL: Hersbrucker Stadturkunden

andere Quellen berichten vom Raub von 2 Zentnern Nägelein, die auf unterschiedlichen Burgen verteilt wurden. Konrad Türriegel war an diesem Raub beteiligt hat sich aber später mit dem Eysvogel dieser Raubtat halber vertragen.

Teil 2

um 1400-1430

Stammlinie Türrigel zum Riegelstein

Georg Türrigel zum Riegelstein und dessen Ehefrauen.

Im 1. Ahnenbrief wurde bereits erwähnt, dass es Dokumente gibt über die **Magdalena**:

= **Georg** kauft zusammen mit seiner Frau **Magdalena** 1416 am 22. November von Burggraf Johann von Nürnberg um 2300 fl Schloss und Amt Ostermohe und

Anna = Kaiser Sigismund Urkunde Nr. 7855 gibt seine Zustimmung, dass Georg Türrigel zum Riegelstein seiner Frau Anna 1800 Gulden Heimsteuer auf sein Reichslehen Simmelsdorf verschrieben hat. (Abb. Rechts)

Entweder ist es ein Schreib-, bzw. Lesefehler oder eine dritte Ehe - aber eine der Ehefrauen des Georg ist **Agnes von Notthafft**.

Ob es nun eine dritte Ehe gibt oder es nur ein Schreib-, bzw. Lesefehler ist, Tatsache ist, dass die Verwandtschaft der Türrigel zum Riegelstein zu den Notthafft von Wernberg mit dieser Information nachgewiesen ist.

Ich bedanke mich nochmal ausdrücklich bei Harald Stark, dem Notthafft-Experten, der mir schon mehrfach geholfen hat.

Persönlich tendiere ich dazu, dass es tatsächlich die Agnes und nicht die Anna ist.

PREY, JOHANN MICHAEL WILHELM, VON: Sammlung zur Genealogie des bayrischen Adels, Band 25, BSB Cgm 2290(25)

Seiten 411-417, Freising, 1740 [Prey stützt sich im Wesentlichen auf Franz Ecker von Karpfing, Freising, 1695 der sich ebenfalls auf Schiffer bezieht. [= Carl Schiffer Freiherr von Großalbersdorf (bei Sulzbach/Oberpfalz)]

Wernherr Türrigel ist anno 1508 mit
6 Pferden auf dem Königl. Zug
auf Wohlstand zurecht khommen, uxore
eius N: von Rabenstein, nupsit eam
cui: anno 1510 - sassen zu Hertenstein bey
Lauff, etwan Pflger allda gewesen
Schiffer Tomo: 6 fol. 946. Hat bey
der von Rabenstein Söhne und Tochter,
glaublich er würdt von Georgen, und
der Notthafftin Sohn gewesen sein.

Transkription: Wernherr Türrigel ist anno 1508 mit 6 Pferden auf dem Königl. Zug auf Wohlstand zurecht khommen, uxore eius N: [Anna] von Rabenstein, nupsit eam cui: anno 1510 - sassen zu Hertenstein bey Lauff, etwan Pflger allda gewesen Schiffer Tomo: 6 fol. 946. Hat bey der von Rabenstein Söhne und Tochter, glaublich er würdt von Georgen, und der Notthafftin Sohn gewesen sein.

Korr.: Werner der 2. ist Sohn und Erbe von Georg. Wir erfahren hier, dass die 1. Frau aus dem Geschlecht der Notthafft stammt. [weiter Seite 43]

Werner macht eine ganz außergewöhnliche Karriere, weshalb seine Vita an dieser Stelle ausführlich dargestellt werden soll.

Werner [der III.] Dürriigel zum Riegelstein
um 1490 - 1504 noch nicht mündig,
1508 in königl. Diensten.

Sein Großvater Hans III. wird im Landshuter Erbfolgekrieg **1504** in Kufstein hingerichtet.

Der Besitz Simmelsdorf wird 1504 als Folge des Landshuter Erbfolgekriegs von 1504/05 von Onkel Conz im Auftrag seines bereits verstorbenen Vaters Hans III. an **Sixt von Seckendorff** verkauft.

Sein Vater **Hans IV.** erhält 1527 1/2 Riegelstein zu Lehen.

Sein Vater Hans stirbt am 4. Oktober 1551 [Epitaph]

Seine Schwester **Margaretha** heiratet **Hans von Seckendorff**, Sohn des Sixt, - seine Schwester **Cordula** heiratet **Georg von Seckendorff**, ebenfalls Sohn des Sixt und Bruder des Hans.

Seine Schwester **Elisabeth**, heiratet **Matthäus Hausner von Windbuch** und nach dessen Tod in 2. Ehe **1573**

Hans Joachim von Gleissenthal, Vizethum des Pfalzgrafen vom Rhein auch genannt Statthalter in Amberg und konvertierter Abt von Speinshart.

Über Werner (III.) schreibt der bekannte Genealoge und spätere Fürstbischof von Freising **Johann Franz Ecker von Kapfing**: „Werner ist anno 1508 mit 6 [den] Pferden aus dem königl. Zug aus Wohlstand zu Reichtum gekommen.“

[Quelle: Prey, Joh. Michael Wilhelm, von: Sammlung zur Genealogie des bayrischen Adels, Band 25, BSB Cgm 2290 (25, Freising, 1740, Seiten 411-417. Exposé dazu im Archiv]

Sigmund. 1430. Ungar. 44. Röm. 21. Böhm. 11.		129
1430		
Okt. 12	Nürnberg	7843
		7854
		7855
		7855

giebt seine Zustimmung, dass Georg Turriigel zum Riegelstein (Rig-) seiner Frau Anna 1800 Gulden Heimsteuer auf sein Reichslehen Simmelsdorf (Same-) verschrieben hat. — KU. w. v. — Not. RR. J 887. (freit. nach Dionys.)

Reg. Imp. XI: Altmann, Reg. Sigmunds. 2. Bd.

17

Harald Stark schreibt mir zu meiner Anfrage: zur Ehefrau des Georg Türriigel zum Riegelstein:

Guten Abend Herr Wittig,
es tut mir leid, aber ich muss Ihre Verwirrung leider noch vergrößern,
Denn bei mir heißt die Ehefrau des Georg Türriigel von Riegelstein
Agnes. Sie ist eine Tochter

Heinrichs V. Notthafft von Wernberg,

Der in der Notthafft'schen Familiengeschichte ebenfalls den Beinamen "der Erwerber" oder "der Reiche" führt.

Alle späteren Autoren, die diese Ehe erwähnen, beziehen sich auf Dresslin, wo es auf S. 81 heisst:

Inmassen auß Vorherigem Capitl Zuuernem[m]en, daß die Herrn Nothafften der Norggauischen Linien Endtling allein auf den Inhabern Wernberg, Türstein vnnnd Weissenstein bestandten vnnnd daß Herr Heinrich Nothafft, der Vicedomb Zu Straubing vnnnd Amberg, Tresorier von Henegau, Hollandt, Seelandt vnnnd Frießlandt, So Erstlich Frau Agnes von Gumpfenberg, vnnnd hernach Frau Annam von Puchberg Zur Ehe gehabt, damahls der Lezte Innhaber Wernberg gewesen, auch sich hiruon sowoll alß sein Vhr-Anherr, So schon von Carolo IV. solcher Gestaldt hierauf belehnet war, außserhalb Bayrn iederZeit deß Herrnstandts geschriben vnnnd auß Erster Ehe drey Söhn vnnnd souill Töchter nach sich Verlassen hab, Nemblich Herrn Heimeran, Herrn Heinrichen vnnnd Herrn Albrechten, alle drey Vicedomb Zu Straubing vnnnd ein Zeitlang Zu Amberg, Item Frauen Agnes, Frauen Margareth vnnnd Frau Argulam, daruon die Erste noch in seinen Lebzeiten Herrn Geörg Tirrigl von Riglstein, sonst Gorzmann genannt {vide den 35ten Turnier}, die andere aber Herrn Conraden von Groppenstein {auß denen die Herrn von Trenbach abgestam[m]et, vide Hund. part. 3. sub. famil. Trenbach } vnnnd die dritte anfangs Herrn Vlrichen, Grafen von Abensperg, 2^{do} Herrn Wolfen von Puchberg vnd 3tio Herrn Johannsen von Nußberg geheurathet.

Zur Beachtung!

Weil in Riegelsteiner-Forschungen die Daten des Pfarrer Hildebrandt aus Stammsried nicht eingeflossen sind, dort aber Werner der Erste 1241 und 1289 beim Turnier in Nürnberg aufscheint, habe ich die Nummerierung für die Werners geändert. In meinen Forschungen ist also Werner [I.] bereits der Zweite und

Werner der Zweite bereits Werner der Dritte.

Hans Werner lassen wir so stehen, obwohl die Taufurkunde auf Werner lautet, er also sogar als Werner der Vierte benannt werden müsste.

Kirchenbuch Hersbruck in ARCHION , Taufen 1535, Bild 44

1. 5. 3. 5. / Augustus
 Ist vonn Weibde vonn Dittanburg ein Tochter
 geporn gefatter Anna Durriglerin Durrigler
 -k. v. Anna /
 2.
 Contz Durrigel ein Tochter geporn gefatter Anna
 Durriglerin k. v. Anna /

Tauffen 1533 - 1576

2. August Contz Durrigel ein Tochter geporn gefatter Anna
 1535 Jörg Kunsterius (?) Frau Anna

Anmerkung: Contz, von dem bekannt ist, dass er 1536 verstorben ist und der mit Anna Röwerin in 1. Ehe verheiratet war bekam von seiner 2. Frau offensichtlich 1 Jahr vor seinem Tod noch eine Tochter ANNA. Sie war eine Halbschwester von Balthasar und Burkhard, die im fernen Mitterfels verstorben sind.

Konrad [Contz] Dürriegel

ist 1504 beim Verkauf von 1/2 Simmelsdorf an Sixt von Seckendorff mit Martha Röwerin verheiratet.

[Qu.: Kaufbrief von 1504 aus Tucher Archiv im Privatarchiv]

Er lässt sich nach dem Verkauf in Hersbruck nieder und wird dort Ratsherr. [Qu.: WIEDEMANN, ERNST: Hersbrucker Häuserbuch. GFF, Degener, Neustadt/Aisch, 1963]

Wir wissen von ihm, dass seine beiden erwachsenen Söhne sich um 1520 um Pflegstellen in Laaber [Burkhart] und Mitterfels [Balthasar] bemühen.

Es ist deshalb anzunehmen, dass Contz in Hersbruck in hohem Alter nochmals heiratet und 1535 ihm von seiner Frau Anna noch eine Tochter geboren wird, die den Namen Anna erhält.

Das Taufbuch Hersbruck von 1535 online einsehbar in ARCHION gibt darüber Auskunft.

Weil aber seine Söhne Balthasar und Burkhart bereits 1537 Anteile an Schloss Riegelstein bekommen, ist anzunehmen, dass 1536 ihr Vater Conz in Hersbruck in der Prager Straße 25 verstorben ist.

Über eine evtl. Erbschaft von Anna ist derzeit nichts bekannt geworden.

Unter Abwägung aller Jahresdaten muss man davon ausgehen, dass die Mutter von Anna eine zweite Frau von Contz war.

Conz = **Konrad** = Chunrad = Cuntz

Originalurkunde für Anna, Tochter des Contz



Dresslin nennt aber keine Quelle zu dieser Information.

Viele Grüße

Harald Stark

Plassenburg, per Mail am 11. Juni 2018

Hier wird die Quelle Dresslin anno1660 dargestellt:

Stemma Nothafftianum

daß ist

Nothafftische Stammens Beschreibung, mit Ihren Zugehörigen Documentis vnd Underschiedenen Nutzlichen

**beymerckungen, wie auch Einem Extract deß Turnierbuchs, und mehr anderen denckwürdigen Sachen gezieret, unnd mit absonderlichem fleiß zusam[m]en getragen
Durch Weylandt**

Johann Dresslin. J: V: Doct: unnd Einer Löbl: Universitet Wienn wollbestelten Syndicum nunmehr secl:

Aniezo in offenen Truck gebracht unnd mit etlichen additionib[us] Vermehret.

Ao. MDCLX.

Teil 2 Die Türrigel zum Riegelstein Stammlinie Riegelstein

Für die Stammlinie „zum Riegelstein“ konnten bereits im Ahnenbrief 1 und 2 wesentliche neue Erkenntnisse aufgezeigt werden.

Ganz überraschend und bislang von keinem Forscher erkannt sind die Eintragungen in den Kirchenbüchern von Velden und Hersbruck, die über ARCHION, der Online Recherche-Möglichkeit der evangelischen Kirche entdeckt werden konnten.

In diesem Zusammenhang bedanke ich mich beim Archiv-Bbeauftragten der Stadt Betzenstein Markus Böse aus Spieß. Keiner der akademischen Forscher hat es wohl für möglich gehalten, dass dort z. B. für Velden und Hersbruck die Taufbücher bereits im 16. Jahrhundert existieren und damit Taufen registriert sind, die die Familienverhältnisse der Türrigel korrekt darstellen lassen. Zumindest war Markus Böse der Erste, der mir den Tipp gegeben hat.

Selbst, dass Konrad [Chunrad, Contz, Cuntz) Dürriegel - dessen beide Söhne Balthasar und Burkhard, die ableitbar noch vor 1500 geboren wurden - im Jahr 1535 noch eine Tochter geboren wird, lässt sich im Kirchenbuch von Hersbruck nachlesen. Balthasar und Burkhardt erben im Jahr 1537 bereits Anteile an Riegelstein. Daraus ist wiederum ableitbar, dass diese Tochter ihren Vater nicht mehr lang erlebt hat. Aus den Annalen von Hersbruck kann herausgelesen werden, dass der Ratsherr Cuntz einen Ehenachfahn hatte. Es ist anzunehmen, dass die Hersbrucker Linie des Conz nicht weiter verfolgt werden muss.

Im folgenden kann durch die Auswertung des Kirchenbuchs von Velden die Linie des Hans IV. Dürriegl zum Riglstein,

1. Sohn Heinrich V. [auch Hayntz] Ritter und Turnier-Teilnehmer in Ingolstadt, Regensburg und Würzburg, Pfleger in Hohenstein und Betzenstein, verheiratet mit Magdalena, kinderlos
 2. Sohn Hans III. Dürriegl. + 1504 hingerichtet in Kopfstein [Kufstein] oo Lucia von Walbrunn
 3. Sohn Conz Dürriegl, Ratsherr in Hersbruck, oo 2 x
 1. Tochter Cäcilie, Gemahlin des Fritz Stör
 2. Tochter Catharina oo Ernst von Schlammersdorf
- Heinrich und Konrad (Chunrad, Conz, Cuntz) müssen sich

nach der Hinrichtung des Hans III. um dessen Kinder kümmern.

Hans IV. Dürriegel zum Riegelstein ist derjenige, dem nach seinem Tod 1551 sein Sohn Werner III. das Epitaph in der Bergkirche in Bühl bei Simmelsdorf setzt.

**Anno 1551 Jar
den 4. Oktober ist verschieden der Edel und ehrveste
Hans Dürriegl
zum Riglstein
dem Gotgenad**

Für die Bestellung des Epitaphs kommt nur sein Sohn Werner III. in Frage.



eingesetzt. Als Mitgift hat er das Schloss Hackhn [heute Hagn/Gemeinde Neukirchen] im Mitterfels nahen Neukirchen erhalten. Balthasar hatte nach dem Tode seiner ersten Frau Anna, geb. von Waldau eine zweite Ehe mit Anna Wartterin von der Wartt aus dem benachbarten Adelsgeschlecht eingegangen, die aber wiederum vor ihm stirbt. Als Balthasar 1550 in Mitterfels stirbt, bewirbt sich um die Pflegestelle seines Bruders der Burkhart Türriegl zum Riegelstein, Pfleger in Nabburg, weil offensichtlich die Pflegestelle in Mitterfels weitaus lukrativer war.

Obwohl Anna, geb. von Waldau als auch alle drei Söhne des Gilg von Waldau ohne Erben versterben, beauftragt Georg von Waldau ein juristisches Gutachten, ein Consilium um die rechtmäßige Erbschaft von Burkhart Türriegl feststellen zu lassen. Auf diesen 65 Seiten feinstem Kanzleilatein [liegt im Archiv] wird offensichtlich festgestellt, dass Burkhart als Bruder der rechtmäßige Erbe des ursprünglichen Waldau-Schlusses Hagn ist.

Zurück zur Riegelsteiner Linie, bei der es einiges Neues darzustellen gibt. **Werner der II. Dürriegl zum Riegelstein**, verheiratet mit **Margaretha von Poxau**, aus Poxau/Markelkofen bei Landshut, war **Pfleger zu Hohenstein**. Von Werner dem II. sind bekannt:

Hier sei nochmal ein Hinweis gegeben: Die Türriegl gehörten nicht zum immatrikulierten Adel und nannten sich nie „von“ sondern immer „zum“ **Riegelstein**.

Außerdem sprachen sie nie von der Burg, sondern immer vom **Schloss Riegelstein**. Auch heute heißt der Berg in der Gemeinde Riegelstein noch Schlossberg.

bzw. seines Sohnes Werner um ein Vielfaches genauer beschrieben werden.

Wir erinnern, dass **Hans der III. Dürriegl** - verheiratet mit **Lucia von Walbrunn** im Landshuter Erbfolgekrieg 1504 von König Maximilian als Waffenbruder seines Schwagers dem Bayerischen Herzog Albrecht IV. hingerichtet wurde. Der bayerische Herzog vereinte Ober- mit Niederbayern und war als Sieger des Kriegs gegen die pfälzischen Wittelsbacher auch Herr über die Oberpfalz geworden. Deshalb wurden die Lehen des oberpfälzischen Adels erstmal eingezogen. Auch Riegelstein und Simmelsdorf wurden als oberpfälzisches Lehen angesehen.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass der Verkauf von Simmelsdorf an Sixt von Seckendorff einen ganz anderen Hintergrund hatte, als die Geldschwierigkeiten des Contz.

Gilg von Waldau der umfangreich in der Oberpfalz begütert war, ging nämlich ebenfalls seiner Lehen verlustig. Wenig später hatte der bayerische Herzog vermutlich eingesehen, dass bei unbewirtschafteten Lehen keine Steuern erhoben werden konnten und so erhielten Gilg und seine drei Söhne die verwirkten Lehen wieder zurück. (Qu.: KLAR KORNEL : Heimatforscher aus Neukirchen, liegt im Privat-Archiv) Aus dieser neuen Erkenntnis scheint ein Hintergrund auf, der weitere Gründe erkennen lässt, warum Balthasar Thirriegl die Tochter des Gilg von Waldau und der Anna von Nottahfft geheiratet hat.

Gilg von Waldau hat dem Neffen seines Kriegskameraden nicht nur seine Tochter Anna zur Frau gegeben, sondern ihn bereits 1527 als Verwalter und später als Pfleger in Mitterfels

Genealogical für Werner III.* Thürigrl zum Riegelstein, Pfleger zum Hertenstein [Hartenstein bei Velden] 1490 – 1576

<p>Vater Hans III. wird 1504 anlässlich des Landshuter Erbfolgekriegs in Kopfstein [= Kufstein] hingerichtet. Onkel Konrad [Conz] muss sich um dessen Kinder kümmern. 1/2 Simmelsdorf, das Hans III. gehört, wird an Conrads „Schwager“ Sixt von Seckendorf, Amtmann in Schönberg verkauft. Hans [IV.] erhält 1527 die Hälfte von Riegelstein verliehen. 1527 ♀ kinderlos, Onkel Heinz, der Ritter und Turnierteilnehmer. Die andere Hälfte bekommen die Erben des Conz.</p>	<p>Hans IV. Dürrigel zum Riegelstein * vor 1504 in Simmelsdorf ♀ am 4. Oktober 1551 Epitaph in der Bühler Bergkirche Sein Vater Hans [III.] wird 1504 im Landshuter Erbfolgekrieg in Kopfstein [Kufstein] hingerichtet. Sixt von Seckendorf, Amtmann in Schönberg kauft Simmelsdorf.</p>		<p>Beide Söhne des Conz, Ratsherr in Hersbruck, Balthasar und Burkhard werden Pfleger in Mitterfels. Balthasar stirbt 1550 in Mitterfels kinderlos und sein Bruder Burkhard wird sein Nachfolger. Burkhard's Sohn Stephan stirbt bereits 1535 in Zinzencell und vererbt an P.[eter]. In dieser Generation wird der Adelstitel abgelegt und in bäuerlichen Linien in Zinzencell weitergeführt. Bekannt sind alle 10 Generationen Thürigrl bis zu meiner Urgroßmutter Anna Achatz, geb. Thürigrl aus Neurandsberg. Werner Wittig, Sohn der Balbine geb. Achatz, geb. in Deggendorf, Nürnberg, im Mai 2018</p>
--	--	---	--

<p>Margaretha Thürigrl zum Riegelstein oo Hans von Seckendorf ♀ 1567 7. 11. 1570 Witwe Margaretha verkauft 1/2 Simmelsdorf an Bruder Werner</p>	<p>Cordula Thürigrl zum Riegelstein oo Georg von Seckendorf ♀ 1568. Tochter Cordula Haushälterin des Kaspar von Seckendorf, Eichst. Fürstbischof, 26.8.1572 Witwe Cordula verkauft 1/2 Simmelsdorf Bruder Werner. 7 unmünd. Kinder</p>	<p>Werner III. Thürigrl zum Riegelstein * um 1490 in Riegelstein, 1504 noch unmündig. 1508 in königlichen Diensten 1562-1574 Pfleger zu Hartenstein oo um 1560 Anna von Rabenstein ♀ 18. 10. 1576 in Hartenstein</p>	<p>Anna von Rabenstein * um 1530 Burg Rabenstein von ihren 4 Kindern erben die 2 Söhne Werner Riegelstein und Georg Michael Simmelsdorf. ♀ als Witwe in Riegelstein</p>	<p>Elisabeth Thürigrl zum Riegelstein oo Matthäus Hausner von Windbuch [1. Ehe] 2. Ehe 1573 Hans Joachim von Gleissenthal in Amberg</p>	<p>Epitaphi = Festschrift zur 2. Ehe in Band 2 der Familiengeschichte Seiten 60 ff</p>
--	--	--	---	--	--

<p>Hans Werner Thürigrl zum Riegelstein * 1561 APRIL 19 in Hartenstein Taufbuch Velden [Pate: Johann Modschiedler, Administrator des Klosters Weißenhohe] Bischöfl. bambergischer Amtmann zu Herzogenaarach oo Sibylla von Crailsheim Eine Tochter Susanna Elisabeth * 1.01.1596 in Herzogenaarach oo von Rotensahn ♀ 1.12.1619 ♀ 1611 Hans Werner in Herzogenaarach 1611 stirbt diese Linie mit Hans Werner im Mannesstamme aus.</p>	<p>Georg Michael Thürigrl zum Riegelstein * 1565 SEPT 20 in Hartenstein Taufbuch Velden [Pate: Michael Streitberger] Besitzer von Simmelsdorf oo ♀ 23. 3.1619 in Nürnberg ♀ 1656 Michaels einzige Tochter Anna Sybilla in Nürnberg 1619 stirbt diese Linie mit Georg Michael im Mannesstamme aus.</p>	<p>Sophia Thürigrl zum Riegelstein * 1568 JAN 12 in Hartenstein Taufbuch Velden Pate: Katharina Witwe des ehem. Pflegers Eucharis Ulrich ♀ Kindstod vor Erbfall 1576 in Hartenstein</p>	<p>Pongratz Thürigrl zum Riegelstein * 1571 OKT 19 in Hartenstein Taufbuch Velden [Pate: Pongratz von Rabenstein, Domherr in Bamberg, Bruder der Mutter*, *It. Voit nicht Bruder] ♀ Kindstod vor Erbfall 1576 in Hartenstein</p>
---	---	--	---

Die Kinder von Burkhard Thürigrl zum Riegelstein, Pfleger in Laaber, und Ursula von Seckendorf, ab 1550 Pfleger in Mitterfels führen die adelige Linie in bäuerlichen Linien in Zinzencell fort.
 Mein genealogisch gesicherter 5x Urgroßvater Matthias Thürigrl ist noch in Zinzencell geboren.

Matthias heiratet nach Gossersdorf und sein Sohn Martin kauft die Burgschänke in Neurandsberg von den Zuwendungen seines Bruders Johann Kaspar. Den Dirrigl-Hof in Gossersdorf erbt Michael Steger, der 1800 die Tochter Katharina Thürigrl des Martin Thürigrl heiratet. Die Steger sitzen heute noch auf dem Dirrigl-Hof [Hausname].

* Bei Dr. Volker Alberti und Dr. Gustav Voit wird er als Werner der II. bezeichnet, Qu.: ARCHION, Urkunden Taufbuch Velden. – ALBERTI, DR. VOLKER: Die Herrschaft Simmelsdorf. – ECKER VON KARPFING: Sammlung zum bayrischen Adel. – RECHTER, GERHARD: Die Seckendorf, Band 1
 weil die Daten von Pfarrer Hildebrand [Werner I. 1241] nicht eingeflossen sind. VOIT, DR. GUSTAV: Der Adel an der Pegnitz im 1100 bis 1400. – dgl. Die Rabensteiner – PREY UND sämtliche Quellen im Privat-Archiv Werner Wittig. Erstellt: Nürnberg, Mai 2018 – Werner Wittig